Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Waelde Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg.; oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Schluß der Anzeigen-Annahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

№ 191. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm. | **Samstag, den 15. August** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1908.**

Polit. Wochenschau.

1½ **Gummersbach, 15. August.**

[Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard. — König Eduard kommt nach Berlin! — Kaiser Franz Josef und König Eduard in Ischl. — Graf Posadowsky Reichstagskandidat? — Wie Zeppelin arbeitet. — Das Ergebnis der Nationalspende. — Sozialdemokratischer Froschmäuskrieg. — Schluß der englischen Parlamente. — Die Lage in der Türkei. — Mangel an Offizieren in Rußland. — Der Konflikt zwischen den Niederlanden und Venezuela.]

Dem Kronberger Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit König Eduard hat man vielfach mit großer Spannung entgegengesehen. Doch nichts besondres ist passiert. Die Zusammenkunft zwischen Onkel und Neffe ist vorübergegangen, wie ihre beiden Vorgängerinnen. Man ist einen ganzen Tag lang beieinander gewesen, man hat sich gegenseitig auf die Wangen geküßt, und abends zur Abfahrt ist man durch eine von bunten Lampions umkränzte Dorfstraße gefahren. Und außerdem — alle Reporter berichten's — ist man sehr herzlich und sehr aufgeräumt gewesen. Freilich: ungefähr dasselbe haben sie uns auch vorm Jahr, auch vor zwei Jahren schon erzählt. Hernach hat sich dann doch wieder manches ergeben, was die so neu bekräftigte Intimität Lügen strafte. Ob's diesmal anders wird? Man sollte es wünschen. Es für sicher zu halten würde unklug sein. Selbst wenn sich bewahrheitete, was König Eduard beim Abschied erklärt haben soll: er würde künftighin, um alles Einkreisungsgerede zu widerlegen, alljährlich vor Ischl und Marienbad auch in Deutschland Handwerk und Verwandten grüßen. Auch dann noch, wenn eintrifft, was im Grunde selbstverständlich ist: daß König und Königin zu Anfang kommenden Jahres ihren Staatsbesuch in Berlin machen. Das einzige, was man gerechterweise sagen kann, ist: die persönlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und seinem königlichen Ohm von England haben anscheinend von Jahr zu Jahr an Schärfe verloren. Sie sind offensichtlich jetzt wieder leidlich normal. Vielleicht erwächst daraus auch noch einmal unserer Politik ein Vorteil. Dann würden wir das dankbar und freudig begrüßen als einen Gewinn für unsere gesamte Kultur, die Schaden nehmen muß, wenn Deutschland und England einander feindselig, von Mißverständnissen zerklüftet, gegenüberstehen. Vorläufig aber sind, wie uns scheinen will, trotz der friedlich verbindlichen Reden, die gelegentlich von jenseits des Kanals zu uns herüberdringen, die Dinge noch nicht so weit. Stimmungen, Stimmungen: hüben und drüben freundliche Stimmungen, aber dazwischen doch wieder solche, durch die es wie Eiskälte weht. Die Interessen beider Mächte platzen zu oft auf dem Weltmarkte zusammen, als daß sich Reibungen vermeiden ließen.

Wie schon erwähnt, will König Eduard unserm Kaiser endlich einen offiziellen Besuch in Berlin machen. Das ist sehr erfreulich, denn nichts hat so viel zu Erregung eines starken Mißtrauens gegen die englischen Absichten in Deutschland beigetragen, wie das demonstrative Unterlassen dieses Aktes internationaler Höflichkeit. Um so besser, daß das Versäumte jetzt nachgeholt werden soll. König Eduard wird, wenn er in das Land kommt, um das er bisher herumgereist ist — wir vergessen dabei nicht den Besuch in Kiel und berücksichtigen auch, daß Wilhelmshöhe und der Taunus deutscher Boden sind — einen nicht nur höflichen, sondern herzlichen Willkommen finden. Ohne Ueberschwang allerdings. Wir werden uns, ohne die politische Bedeutung solcher Monarchenbesuche, und insonderheit dieses, zu überschätzen, aufrichtig freuen, den Repräsentanten eines so mächtigen Weltreichs begrüßen zu können, und König Eduard wird in der Aufnahme, die ihm das deutsche Volk bereiten wird, auch den Ton der persönlichen Hochachtung nicht vermissen, die seinem eifrigen, wenn auch uns nicht immer freundlichen Wirken für sein Land in Deutschland ehrlich gezollt wird. Der beabsichtigte Besuch soll während des bevorstehenden Winters ausgeführt werden. Hoffentlich kommt bis dahin „nichts dazwischen"!

Ueber Reden, die bei der Zusammenkunft in Kronberg gehalten sein könnten, ist nichts bekannt geworden. Wohl aber wurden die Trinksprüche veröffentlicht, die Kaiser Franz Josef und König Eduard in Ischl wechselten. Der warme Ton dieser Trinksprüche hat allenthalben, wo eine friedliche Entwickelung unseres Weltteils angestrebt wird, herzlichen Widerhall gefunden. Mit aufrichtiger Befriedigung ist man in Deutschland der Ischler Begegnung gefolgt, die sich unmittelbar an das Beisammensein unseres Kaisers mit dem Könige von England anschloß. Hier wie dort haben die gepflogenen Unterredungen ergeben, daß die gegenseitigen Beziehungen durch politische Differenzen nicht belastet, daß namentlich hinsichtlich der Stellung der Mächte gegenüber den jüngsten Geschehnissen im Ottomanischen Reiche die Auffassung übereinstimmende Geltung gefunden hat, daß es angezeigt erscheint, sich von Einzelfragen in die durch den Umschwung der Dinge im Orient gegebene neue Lage zurückzuhalten und die Bemühungen der Ottomanen, ihre Verhältnisse nach eigenem Bedürfnis zu regeln, mit Sympathie zu verfolgen. Die Wiener „Neue Fr. Pr." führte in einem Artikel über die Bedeutung der Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem Könige von England in Ischl aus, daß von dem Besuche des Königs in Ischl günstige Folgen für das Verhältnis zwischen Deutschland und England einerseits und zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn anderseits erwartet werden. König Eduard werde erfahren haben, daß die österreichisch-ungarische Politik dem Bündnis mit Deutschland treu bleibe und sich nicht zur Teilnahme an einer Einkreisungspolitik hergebe, die darauf gerichtet wäre, Deutschland zu isolieren. Bei dieser Gelegenheit werde dem Könige Gewißheit darüber gegeben sein, daß die deutsche Politik ganz so wie die österreichisch-ungarische lediglich den Ehrgeiz habe, für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu wirken.

Von einem Manne, der viel und erfolgreich für den inneren Frieden in Deutschland gewirkt hat, war in den letzten Tagen die Rede. Im Reichstagswahlkreise Speyer wird an Stelle des „roten Pfalzgrafen" voraussichtlich Graf Posadowsky als bürgerlicher Kompromißkandidat nominiert werden. Die Nationalliberalen haben, wie berichtet wird, in einer Vertrauensmännerversammlung in Ludwigshafen seiner Kandidatur zugestimmt. Daß auch das Zentrum die Unterstützung nicht weigern wird, darf wohl als sicher gelten. Ob Graf Posadowsky die Kandidatur annimmt, wissen wir freilich noch nicht. Vorm Jahr bei seinem Scheiden war er jedenfalls nicht abgeneigt, einem solchen Ruf der Nation, wenn er an ihn erginge, Folge zu leisten. Und die neun Monate in der Fremde werden, möchten wir annehmen, den Wunsch in ihm verstärkt haben, an den politischen Sorgen des Vaterlandes in irgend einer Form wieder handelnd teilzunehmen. — Wir würden die Kandidatur des Grafen Posadowsky als einen ersten verheißungsvollen Versuch ansehen, in Kreisen, in denen sonst keine der bürgerlichen Parteien eine Möglichkeit des Erfolges hat, durch Einigung auf eine bestimmte prominente Persönlichkeit der bürgerlichen Sache den Sieg zu sichern.

Graf Posadowsky hat im deutschen Volke große Sympathien. Man könnte zwischen ihm und dem in letzter Zeit viel genannten Grafen Zeppelin einen Vergleich ziehen. Das Volk liebt beide instinktiv. Ueber Zeppelins Arbeitsweise wird folgendes berichtet: Graf Zeppelin haust in einem kleinen Arbeitsraum mit einem Geschäftsführer und drei Schreibern, ist also völlig in der Lage, den Betrieb zu überschauen. Er ist täglich bis 1 Uhr Nachts tätig. Auch am 3. August hat er sich nicht früher zur Ruhe begeben und ist dann um 2 Uhr nachts wieder aufgestanden, um die letzten Vorbereitungen zur großen Dauerfahrt zu treffen. Von da ab war der 70jährige ununterbrochen 29 Stunden auf den Beinen und während der ganzen Zeit stets persönlich am Steuer. Dabei peitschte während der stockdunklen Nacht, was bisher noch nicht erwähnt worden ist, ein heftiger Regen das Luftschiff. Dafür war am Tage die Aussicht wundervoll, und es war ein eigenartiger Genuß für den Grafen, aus der Vogelschau über dem ehedem französischen Lauterburg den Teilnehmern an der Fahrt zeigen zu können, durch welche jetzt noch bestehenden Gäßchen an diesem Tage vor genau 38 Jahren er dort seine Patrouillen gegen den Feind geführt hat. Nicht um alles in der Welt hätte der Graf während dieser 29 Stunden sich zur Ruhe gelegt. Denn allein schon die technischen Erfahrungen, die er während dieser Fahrt gesammelt, sind des Einsetzens dieser Anstrengungen wert gewesen.

Geht alles auch nur einigermaßen gut, dann kann Graf Zeppelin aus der Nationalspende nicht allein drei, vier neue Luftschiffe, sondern endlich auch die dringend notwendigen Hallen bauen, in denen sein Schiff unterwegs gegebenenfalls Zuflucht findet. Ohne diese Hallen bringt jeder Aufstieg dem Ballon unmittelbare, dringende Gefahr. Es ist unsere Pflicht, ihn für immer von Geldsorgen zu befreien und ihn so reich zu begaben, daß er wenigstens an keiner finanziellen Schwierigkeit mehr scheitert. Die Begeisterung glüht, das Eisen ist heiß — schmieden wir es. Niemals kehrt eine solche Gelegenheit, niemals vielleicht so williger Opfermut wieder. Mit dem wunderbaren Eindruck der Aktion machen wir, so schreibt Rich. Nordhausen im „Tag", zum großen Teil wieder gut, was in den vergangenen Monaten wider Deutschlands Ehre und Ruf, dem feindselig gesinnten Ausland zur Freude, gesündigt worden ist. Wir machen die Schmutzflecken vergessen, die wir selbst über unseren Schild laufen ließen. Die Nationalspende für Zeppelin zeigt aller Welt, daß wachsende Handelsgeschäfte uns nicht zu einem markschachernden Krämervolk haben entarten lassen, daß neue, große Gedanken immer noch unsere große Dankbarkeit entfachen, und daß Deutschland nicht, wie andere Staaten, im Falle der Not auf seine Millionäre angewiesen ist. Darum tränken auch nicht die reichen Spenden unsere Herzen mit besonderem Entzücken; darum liegt uns wenig daran, daß die Sammlungen fischmarktartig organisiert werden. Daß die Allerkleinsten freiwillig in ihre Sparbüchse greifen, daß Silbergroschen die breite Grundlage des Ehrenzolles sind, das machts.

Selbst die Sozialdemokratie hat sich des großen Eindruckes, den die Dauerfahrt des Grafen Zeppelin überall gemacht hat, nicht entziehen können. Als die sozialdemokratische Presse allerdings sah, daß eine große Volksbegeisterung einsetzte, tat sie nicht mehr mit. Jetzt hat sie übrigens vollauf mit anderen Dingen zu tun. Eine Palastrevolution ist ausgebrochen: Der „Disziplinbruch ist vollendet", klagt der „Vorwärts". Die badischen Parteigenossen haben den Berliner Häuptlingen zwar nicht mehr geantwortet; dafür aber haben sie nahezu Mann für Mann — von elf neun — für das Budget gestimmt. Und der „Vorwärts" schäumt in Fett- und Sperrdruck eine Spalte lang. Dann fällt ihm ein, daß er, um die Reputation des Zentralvorstandes zu retten, doch noch wenigstens eine Strafe androhen müßte. So dräut er denn mit dem jüngsten Gericht von Nürnberg. Und wenn gewisse Elemente hoffen sollten — fährt das Zentralorgan mit erhobener Stimme fort —, daß die geographische Lage Nürnbergs auf die Vertretung der Partei und auf die Beschlußfassung des Parteitages einen Einfluß ausüben könnte, „so würden — dessen sind wir sicher! — die Genossen aller Landesteile durch entsprechende Beschickung des Parteitages dafür sorgen, daß der Parteitag eine wirklich demokratische Vertretung der Gesamtpartei darstellt!" Das heißt man in süddeutscher Mundart „Sprüch' machen". Man darf gespannt sein, wie die Meuterei im roten Lager ausklingen wird. Jedenfalls wird es auf dem Nürnberger Parteitage munter hergehen!

Wenden wir uns noch kurz dem Ausland zu, so ist zunächst zu bemerken, daß in England das Parlament in die Sommerferien gegangen ist und erst wieder am 19. Oktober zusammentreten wird. Seine wichtigste Leistung ist das Altersversorgungsgesetz, dem gegenüber das Oberhaus seinen Widerstand schließlich aufgab. Auch die irische Universitätsvorlage ist unter Dach und Fach gebracht. Daneben haben etwa zwei Dutzend kleinerer Bills die Königliche

---

× Hohe Schule.

Roman von C. von Dornau.

30 (Nachdruck verboten.)

„Nimm es mir nicht übel, Lola", sagte er sehr verlegen, „aber siehst Du, Papa ist doch in Uniform auf dem Bilde — und wenn jemand hierher käme und ihn erkennen würde —"

Jetzt hatte Lola verstanden. Sie ging stumm an den Schreibtisch, zog ein Seitenfach auf und legte das Bild hinein. Als sie den Schlüssel umgedreht und abgezogen hatte, wandte sie sich wieder um.

„Bist Du nun zufrieden?" fragte sie kalt.

Hans von Machingen erschöpfte sich in Entschuldigungen und Bitten und überschüttete die Schwester mit zärtlichen Dankesworten und Liebkosungen. Aber es stand doch plötzlich wieder etwas Fremdes zwischen ihnen, über das sie beide nicht hinweg konnten. Hans atmete erleichtert auf, als er wieder unten auf der Straße war. Und dann warf er einen dankbaren Blick zu ihren erleuchteten Fenstern hinauf. „Das gute Mädel!" dachte er. „Sechstausend Mark!"

Oben aber lag Lola vor dem Bilde ihrer Eltern auf den Knien und weinte herzbrechend.

Achtzehntes Kapitel.

„Endlich der erste Schnee!" sagte Lola mit wehmütiger Freude, als sie am Freitag vormittag ihrer Wohnung wieder zuschritt.

Sie war in der Stadt gewesen, um einige kleine Weihnachtsgeschenke zu besorgen — der Kreis war nicht groß, den sie zu bedenken hatte: Georg — Frau Ballin — die gute Wirtin und ihr Töchterchen — das waren so ziemlich alle. Wie lustig die Flocken durch die Luft wirbelten! Weißer Flaum lag bereits auf den Dächern und vorspringenden Ecken, und die Straße, die diese ganze Zeit über so schmutzig und häßlich ausgesehen, leuchtete förmlich blendend.

Frau Banker öffnete ihrer jungen Mieterin mit kurzem Gruß. Sie grollte noch immer mit dem Mädchen, wenn auch der fremde, junge Herr am Montag so zeitig gegangen und nicht wiedergekommen war.

Lola dankte freundlich und wandte sich zur Treppe.

„Es war auch ein Einschreibebrief fürs Fräulein gekommen", rief die Alte ihr nach; „der Postbote hat ihn wieder mitgenommen, weil Fräulein selber den Empfang quittieren muß — er kommt nachher noch mal wieder mit vor. Und dann ist schon seit einer halben Stunde eine Dame oben, die auf das Fräulein wartet!"

Lola blieb erstaunt stehen.

„Eine Dame?" fragte sie.

„Ja, diesmal ist es nur eine Dame!" versetzte Frau Banker anzüglich. Lola hörte sie garnicht; sie flog eilig die Treppe hinauf. Als sie ihre Zimmertür öffnete, sah sie eine schlanke Frauengestalt am Fenster stehen. Sie wußte augenblicklich, wer die Besucherin war, noch ehe die Fremde sich umgewendet, und schloß ruhig die Tür hinter sich.

„Endlich!" sagte Fanny aufatmend, als sie die eintretende Schwester erkannte; „ich dachte schon, Du kämst garnicht wieder, Lola, und ich habe doch so notwendig mit Dir zu sprechen!" Sie trat auf die Schwester zu und bot ihr zerstreut die Hand. Dann warf sie sich in einen Sessel und knöpfte hastig an ihren Handschuhen, wobei sie vermied, Lolas Blick zu begegnen.

Lola sah sie prüfend an. Sie spürte nichts von der Freude, die ihr des Bruders Besuch anfänglich eingeflößt hatte — sie war mißtrauisch geworden, und ihre gerade, ehrliche Natur vermochte das nicht zu verbergen. Wie erregt Fanny war! Jede ihrer Bewegungen verriet eine grenzenlose Unruhe. Ihre Augen flackerten, und tödliche Blässe und fieberhafte Röte wechselten jäh auf ihren zarten Wangen.

Lola blieb wartend neben dem Sofatisch stehen und stützte die Hand auf die Platte.

„Du hast ein besonderes Anliegen an mich, weil Du mich aufsuchst, nicht wahr?" fragte sie kalt.

Fanny sah unsicher auf. Sie hatte sich eigentlich gedacht, daß Lola ungemein glücklich und dankbar über ihren Besuch sein würde, und war nun durch ihre kühle, zurückhaltende Art und Weise einigermaßen eingeschüchtert. Aber das, was sie hergetrieben hatte, ließ ihr keine Ruhe, duldete keinen Aufschub.

„Lola!" sagte sie hastig, „ich bin in einer argen Klemme; nur Du kannst mich retten — willst Du es tun?"

„Da müßte ich doch erst wissen, was das wäre!" sagte die ältere Schwester sehr ruhig. Dies halb trotzige, halb verzweifelte Kindergesicht da kannte sie so gut! So, gerade so, pflegte Fanny von Machingen sich als Kind in einen Sessel hinzukauern, zusammengerollt wie ein böses, kleines Kätzchen, das augenblicklich die Krallen noch eingezogen hat, weil es hofft, durch Schmeicheln etwas zu erlangen, wonach sein Sinn steht. Und wenn sie es nicht selbst erreichte, oder wenn sie Furcht vor Strafe hatte, kam sie dann immer zur Schwester und schmeichelte und flehte, bis Lola für sie eingetreten war oder ihre Schuld auf sich nahm. Tausend Kindheitserinnerungen wurden plötzlich in Lola wach, in denen allen die kleine Sünderin da den Sieg über Recht und Billigkeit davongetragen.

Fanny zog ihr Taschentuch hervor und preßte es aufschluchzend an die Augen. Das hatte auch damals schon zu ihrem Programm gehört und seinen Eindruck selten verfehlt — Lola setzte sich mit einem bitteren Lächeln nieder und sagte ruhig: „Willst Du mir nicht sagen, um was es sich handelt?"

Fanny ließ das Taschentuch sinken und wandte der Schwester das tränenüberströmte Gesichtchen zu. Denn sie weinte wirklich — dicke, helle Tränen — sie konnte immer weinen, wenn sie wollte — das hatte Exzellenz von Kussow zu seinem Schaden oft genug erfahren. Und in diesem Augenblick war es ihr wirklich bitterer Ernst — die brennende Angst, die sie zu Lola gejagt hatte, kam wieder über sie.

„Erzähle mir ruhig nacheinander alles", fuhr Lola fort. „Nur so kann ich beurteilen, ob ich Dir helfen kann!" Sie stützte den Ellenbogen auf den Tisch, den Kopf auf die Hand und blickte starr auf das Muster der Tischdecke. Fanny sah, daß die Schwester sich nicht ohne weiteres zu Versprechungen hinreißen ließ; sie mußte alles erst beichten. Mit einem tiefen Seufzer drückte sie das Tuch in den geballten, kleinen Händen zusammen. Dann sah sie auf.

„Du erinnerst Dich des Rittmeisters von Bissich?" fragte sie mit einem schnellen Entschluß.

Ein unwillkürliches Schreckgefühl durchfuhr Lola; sie erinnerte sich plötzlich wieder an das, was Hans angedeutet hatte. Sie nickte stumm.

„Er ist seit kurzem meines Mannes Adjutant", sagte Fanny mutfassend. „Nun, Du weißt ja, daß wir alte Bekannte sind und immer schon ein freundschaftliches Interesse für einander hatten. Wir sind natürlich jetzt sehr viel zusammen gewesen — er ist ja täglich in unserem Hause — hörst Du denn zu?" unterbrach sie sich plötzlich ungeduldig.

Lola neigte wieder stumm das Haupt. Sie war nicht imstande zu sprechen. Großer Gott! Wo sollte das hinaus?

„Natürlich verkehren wir nur wie gute, alte Freunde zusammen", fuhr die kleine Exzellenz fort. „Aber die böse Welt urteilt leicht anders — Himmel, es ist doch wahrhaftig nichts dabei, wenn sich eine einundzwanzigjährige, junge Frau mal ein ganz klein bißchen den Hof machen läßt! Und weiter war es nie etwas gewesen, das schwöre ich Dir zu. Nun aber reite ich am Mittwoch Mittag spazieren — es war ja vorgestern so mildes, schönes Wetter, wie geschaffen zu einem tüchtigen Ritt. Zufällig treffe ich unterwegs Bissich; er war natürlich auch zu Pferde und forderte mich auf, in seiner Begleitung bis nach Rosenhausen zu reiten. Da ich ja nun sichere Begleitung habe, schicke ich den Reitknecht zurück und reite mit Bissich allein — und da — kam es dann so — als wir so nebeneinander durch die stillen Alleen ritten — daß Herr von Bissich — daß wir — uns küßten —"

Sie hatte zuletzt leise und stockend gesprochen, jetzt schwieg sie erschrocken. Lola war aufgesprungen und, dunkle Röte im Gesicht, zurückgewichen — sie schämte sich in der Seele ihrer Schwester.

„Es ist das erste und einzige Mal gewesen", fuhr Fanny hastig fort, als Lola schwieg. „Und wir haben es schon bitter bereut. Denke Dir, dieser schreckliche Regierungsrat von Messerfeld — ach so, Du kennst ihn ja nicht — und einer seiner Freunde sind gerade an dem Mittage draußen in Rosenhausen gewesen. Auf einem Spaziergang begriffen, haben sie den Reitweg gerade in dem Moment gekreuzt, als — — sie haben uns nur von rückwärts gesehen, aber Bissich haben sie doch genau erkannt. Und von der unbekannten Dame, die mit ihm geritten ist, haben die verfluchten Schwätzer dann in der ganzen Stadt erzählt —"

„Woher weißt Du das alles?"

„Bissich hat davon gehört — er ist geneckt worden — und Messerfeld hat mich gestern in einer Gesellschaft bereits gefragt, wie mir Rosenhausen gefiele — ich ritte ja wohl öfters dorthin. Ich habe nun eine entsetzliche Angst, daß mein Mann davon erfahren könnte, so harmlos ja im Grunde die Sache ist —"

Bestätigung erhalten, dazu noch 121 „private Bürger". Denn wenn eine Stadt oder eine Gesellschaft eine Straßenbahn anlegen oder Gaswerke begründen will, so bedarf es dazu der Sanktion der Parlamente. Solche Angelegenheiten, die in Deutschland kurz, sachgemäß und billig auf dem Verwaltungswege erledigt werden, kommen in England noch immer vor das Parlament. Das Verfahren kostet ganz unglaubliche Summen, vor allem an Anwaltsgebühren, und das Parlament versiert viel kostbare Zeit.

Die Entwickelung der Dinge in der Türkei hat bisher einen Verlauf genommen, der jede Anerkennung verdient. Von vereinzelten Ausschreitungen abgesehen, ist auf die ottomanische Bewegung bis zur Stunde kein Makel gefallen, eine Tatsache, die wesentlich dazu beiträgt, die Erwartung zu nähren, daß es dem Sultan, seinen unmittelbaren Beratern und Führern der Bewegung gelingen werde, in einträchtigem Zusammenwirken das Staatsschiff aus den bewegten Fluten der ersten Erregung in ein ruhiges Fahrwasser zu steuern, das nicht rückwärts, sondern vorwärts führt einer Zukunft entgegen, in der des türkischen Volkes Gedeihen und Wohlfahrt wartet.

In Rußland ist es, seit die Duma in die Ferien gegangen ist, politisch still geworden. Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit dem Prager Slavenkongreß und kehren, je länger je mehr, eine antipolnische und auch eine antitschechische Richtung hervor. Auch die Frage der Armeereform wird lebhaft diskutiert. Namentlich die Flucht der Offiziere in den Zivildienst macht Sorgen. Man hat berechnet, daß zur Zeit 3000 Offiziersstellen zu besetzen sind, und weist darauf hin, daß eine Besserung der pekuniären und gesellschaftlichen Stellung, namentlich der unteren Offizierschargen, unerläßlich sei. Und das ist ohne Zweifel richtig.

Der Konflikt zwischen den Niederlanden und Venezuela führt nun doch zur Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach Venezuela. Das zum Auslaufen nach den karaibischen Gewässern bestimmte Geschwader besteht aus dem eben fertig gewordenen kleinen Panzer „Hemskerk" und den kleinen Kreuzern „Utrecht" und „Holland". Mit den vor Willemstad liegenden beiden Kreuzern stellt dieses Geschwader eine Kriegsmacht dar, der Venezuela außer einigen wertlosen Kanonenbooten nichts entgegenzustellen hat. Wenn die Sache brenzlich wird, soll Venezuela schon einlenken!

Vom Tage.

Gummersbach, 15. August.

— Die berühmte Versöhnungsszene zwischen dem Herzog von Cumberland und dem deutschen Kaiser ist wieder einmal den Leichtgläubigen vorgetäuscht worden. Den Leichtgläubigen wehrt alsbald die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" mit folgenden Worten: „Unter Berufung auf die „Augsb. Postztg." wird in sehr zuversichtlichem Ton von einer, „wenn auch erst im nächsten Jahre", stattfindenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland berichtet. Auch Angaben über eine im Mai d. J. in Wien erfolgte Vereinbarung wegen der Thronfolge des zweiten Sohnes des Herzogs von Cumberland in Braunschweig tauchen in diesem Zusammenhange wieder auf. Es hat sich aber an den durch Bundesratsbeschluß festgestellten Bedingungen für einen welfischen Regierungsantritt in Braunschweig, hiedem der Beschluß erneut gefaßt worden ist, nichts geändert, und bei der angeblich geplanten persönlichen Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland scheint es sich um Wünsche zu drehen, die von den zunächst Beteiligten nichtgehegt werden, weder von Kaiser Wilhelm, noch wohl auch vom Herzog."

— Rücktritt des Kriegsministers v. Einem? Wie die „B. Z. a. M." aus angeblich gut unterrichteter Quelle erfährt, fühlt sich Kriegsminister v. Einem der kommenden Reichstagskampagne gesundheitlich nicht mehr gewachsen. Er soll nach seiner Demission das 10. Armeekorps in Hannover erhalten, dessen gegenwärtiger Kommandeur, Generaladjutant v. Loewenfeld, mit dem Kommando des Gardekorps betraut werden soll. General v. Kessel, der gegenwärtige Kommandeur des Gardekorps, dürfte nach dem Manöver den Abschied nehmen. Für den Nachfolger des Kriegsministers v. Einem soll der Kommandeur der 15. Division in Köln, Generalleutnant Gallwitz, in Betracht kommen. Er wäre der erste bürgerliche Kriegsminister in Preußen. v. Einem werde bei seinem Abgange den Schwarzen Adlerorden erhalten. Die „B. Z. a. M." will auch etwaigen Dementis gegenüber ihre Nachricht aufrecht erhalten.

— Die Aenderung der Abiturientenprüfung, wie sie Preußen beabsichtigt, hat vorläufig nicht die Billigung Bayerns gefunden. Man meldet aus München: „Die bayerische Unterrichtsverwaltung wird den von Preußen ausgegangenen Anregungen zu einer freieren Anwendung der Kompensationen in der Prüfung nicht zustimmen. Man sieht dort auf dem Standpunkt, daß allein das Prüfungsergebnis die ausschlaggebende Entscheidung für die Erteilung des Reifezeugnisses bilden soll, und daß diese Entscheidung nicht in das freie Ermessen der Kommission gelegt werden darf, weil dies einer Beseitigung der Prüfung überhaupt gleich zu erachten wäre. Dieser Standpunkt ist der preußischen Unterrichtsverwaltung bei den Verhandlungen wegen der Neugestaltung der Dresdener Vereinbarungen vom Jahre 1871 über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse zum Ausdruck gebracht worden." Es handelt sich also um keinen Beschluß, der in den letzten Tagen gefaßt worden ist. In Preußen wird man hoffen dürfen, daß dies nicht das letzte Wort Bayerns in dieser Angelegenheit ist und man wird hier jedenfalls bei den geplanten Reformen bleiben.

— Die deutschen „Spione" in England. Im „Daily Chronicle" liest heute Charles Lowe, der frühere Times-Korrespondent in Berlin, seinen Landsleuten gehörig den Text über gegenstandslose Unruhe und Angst wegen deutscher Spione. Lowe, der eine persönliche Enquete veranstaltet hat, ist hierbei auch auf den Gewährsmann des Obersten Lockwood gekommen, der in der verflossenen Parlamentssession durch seine Anfragen im Unterhause über die Spionage im Epyingdistrikt den Kriegsminister Haldane so sehr belästigte. „Lockwoods Gewährsmann," sagt Lowe, „konnte auch nicht eine Minute einem Kreuzverhör standhalten, und doch hatte Lockwood erklärt: Ich sage, ohne daß es möglich ist, mir zu widersprechen, derartige Dinge gehen vor." Ein Deutscher sollte drei Meilen nordöstlich von Epping gesehen worden sein, wie er ein Befestigungswerk photographiert. Lowe hat sich an Ort und Stelle begeben und fand eine verfallene Feldbefestigung, die nicht gut genug für ein Munitionsmagazin ist, da sie nicht einmal einen Blitzableiter hat. „In Deutschland," schließt Lowe, „ist man über das Schauspiel, daß so viele wohlmeinende englische Patrioten so kolossale Esel aus sich machen ließen, höchlichst amüsiert."

— Eine deutsche Zeitung für Konstantinopel! Man erinnert sich der deutschfeindlichen Treibereien in der ausländischen Presse, die sofort gegen uns intriquierte, als das mazedonische Blatt sich umwendete und die englisch-russisch-französische Sanierungsfirma ihre Zahlungen einstellen mußte. Der Fälschungen und Verschleierungen waren so viele, daß man sie gar nicht mehr zählen kann. Auch der deutsche amtliche Dementierapparat mußte in Tätigkeit treten. Einmal suchte man das jungtürkische Regiment gegen das reaktionäre Deutschland scharf zu machen, ein anderes Mal sollten allein die deutschen Schiffe im Hafen von Konstantinopel zur Verkündigung der Verfassung nicht geflaggt haben. Dann erfuhr man wieder von einer deutschfeindlichen Straßendemonstration in Konstantinopel. Alles war dreist erlogen. Aus der eiligen Abreise eines der Direktoren der „deutschen" anatolischen Bahn wurde gefolgert, dieser Herr sei ein Spießgeselle des Palastklüngels im Yildiz gewesen. Dabei war er ein Schweizer, der sich in deutsch-feindlichem Sinne hervortat.

So haben denn die „Leipz. N. N." eine brennende Frage berührt, indem sie folgenden Vorschlag machen, dem man nur zustimmen kann:

Hier kann nur eins helfen: Gründung einer deutschen Zeitung in Konstantinopel, eventuell mit doppeltem Text, deutsch und türkisch. Die Erfahrung hat gelehrt, wie wohltuend die Gründung deutscher Zeitungen in Schanghai, Peking, Tokio, in Südamerika und seinerzeit in Kairo gewirkt hat. Es wurde lange nicht mehr so viel gelogen über Deutschland, seitdem man die Gegenprobe in einem deutschen Blatte machen konnte. Und dem französischen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland in Marokko ist durch die Gründung eines deutschen Organs doch so ziemlich die Spitze abgebrochen worden. Es ist eine Kontrolle da, die nicht mehr auf die Schneckenpost Berliner Dementis zu warten braucht. In Paris und London weiß man seit Jahrzehnten, wie wichtig das Bestehen einer nationalen Presse im fremden Lande zur Unterstützung der Diplomatie ist, und man weiß, dort auch dieses Instrument zu spielen."

Unsere Regierung könnte ein solches deutsches Blatt sicher mit mancherlei Mitteln unterstützen. Deutsche Zeitungen im Auslande sind, wie deutsche Schulen, ein mächtiger Kulturfaktor im nationalen Sinne. Andere Länder haben dies früher erkannt und sind uns in dieser Beziehung voran. Aber noch kann ja hier von deutscher Seite eine rege Tätigkeit einsetzen!

♀ Vom Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin hat bereits Schritte getan, als Beauftragter sozusagen des deutschen Volkes sein Unternehmen auf weiterer und vervollkommneter Grundlage weiterzuführen, wozu ihm die reichen Mittel der Volksspende in den Stand setzen und sein Verantwortungsgefühl bestimmt. Ein rheinischer Industrieller, der seit Jahren mit der Sache in Fühlung stand, ist als leitender kaufmännischer Direktor gewonnen, und neben den alten wissenschaftlichen Mitarbeitern sind neue um ihre Mitwirkung an dem Unternehmen ersucht worden. Es wird sich naturgemäß darum handeln, die Werkstätten und Hallenanlagen zu erweitern, ehe man an den Bau weiterer Luftschiffe geht, für die Platz und Hafen geschaffen werden müssen. Der Wiederaufbau des zerstörten Schiffes kann nicht wohl von heute auf morgen beschlossen werden, da man den gemachten Erfahrungen gemäß Verbesserungen plant, die jetzt in Ruhe konstruktiv überlegt werden können. Zunächst wird das Modell 1907 einen Umbau unterzogen werden, wodurch es etwa 900 Kg. mehr Tragkraft und einen entsprechend vergrößerten Aktionsradius gewinnt. Im Herbst können mit diesen dann Fahrten gemacht werden, die man aber als Fernfahrten nach bestimmten Zielen auszuführen keine Veranlassung hat. Es drängt eben zum Glück keinerlei Notlage mehr. Da die Auffassung der Daimler-Werke, es seien durch mangelhafte Oelung die Motorschäden verursacht worden, nicht ganz von der Hand zu weisen ist, wird eine positive Verbesserung dahin erstrebt werden, durch geeignete Vorrichtungen eine ausreichende Oelung der Lager auch bei Schrägstellung des Fahrzeugs zu erzielen.

Folgende Spenden aus den letzten Tagen sind noch zu verzeichnen:

Bonn, 14. Aug. Wie die Bonner Zeitung meldet, sind in Bonn für den Grafen Zeppelin bisher insgesamt 22 000 Mark gesammelt worden.

Essen (Ruhr), 14. Aug. Die städtische Ehrenspende für den Grafen Zeppelin hat rund 150 000 Mk. ergeben.

Hörde, 14. Aug. In einer außerordentlichen Sitzung haben die Stadtverordneten ohne Erörterung 2000 Mk. Beitrag für Zeppelins Werk bewilligt.

Altena (Westf.), 14. Aug. Die Stadtverordneten haben für die Zeppelinspende 1500 Mark bewilligt.

Darmstadt, 14. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 5000 Mk. zur Nationalspende für den Grafen Zeppelin.

Frankfurt a. M., 14. Aug. Die Sammlungen für Zeppelin betragen hier schon über 144 000 Mark; außerdem wird angeregt, die Stadt möge das Gelände für eine Ballonhalle zur Verfügung stellen.

St. Johann, 14. Aug. Die Stadtverordneten haben als Zeppelinspende 2000 Mark bewilligt.

Magdeburg, 14. Aug. Die Sammlung der Magdeburgischen Zeitung für den Grafen Zeppelin hat 50 000 Mk. überschritten.

Rheinland-Westfalen.

1 Gummersbach, 15. Aug. In der Kreisausschußsitzung am 25. Juli cr. waren unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Fischer sämtliche Mitglieder anwesend. Sechs Bauanträge der Oberbergischen Baugenossenschaft wurden unter Festsetzung der Beleihungsgrenze genehmigt. Die vorliegenden Einsprüche gegen die Verpachtung der Jagdbezirke 1, 2, 4 und 8 der Gemeinde Marienheide wurden vom Kreisausschuß als unberechtigt zurückgewiesen mit Ausnahme des Einspruchs gegen den Bezirk 2 „Wolfskeller", in welchem Fall dem Letztbietenden, Heuser-Gummersbach, der Jagdbezirk zuerteilt wurde. In einer Beschwerde gegen den Ortsarmenverband von Wiedeneft wurde die Notwendigkeit der Zahlung einer Unterstützung anerkannt. Dem Gerhard Schürmann in Oberhausen wurde die Erlaubnis zur Weiterführung der bisher von dem Gustav Linden in Eberg betriebenen Gastwirtschaft erteilt. Die Konzessionssteuer setzte Kreisausschuß auf 300 Mk. fest. In der Wegestreitsache Halstenbach-Wegepolizeibehörde Wiehl wurde vom Kollegium die der obliegenden Partei von der unterliegenden Partei zu erstattenden Kosten und deren Auslagen festgesetzt. Ein Einspruch gegen die Veranlagung zur Kreisumsatzsteuer fand Berücksichtigung, dagegen wurde ein gleicher Einspruch mangels tadelnder Gründe zurückgewiesen. Kreisausschuß nahm Kenntnis von dem vorliegenden Entwurf einer Gebührenordnung für Hebammen. Er hielt es für erwünscht, daß entsprechend bemessene Gebühren festgesetzt, nicht aber für einzelne Handlungen noch besondere Gebühren in Ansatz gebracht werden. Kollegium ist mit der Beschaffung von 1000 Stück Merkblättern über den Alkoholmißbrauch für die Schulen einverstanden und bewilligt die entstehenden Kosten. Mit der endgültigen Anstellung des Kreiskommunalkassenrendanten Brohn nach Maßgabe der dieserhalb gefaßten Beschlüsse erklärte sich der Kreisausschuß einverstanden. Ferner setzte Kreisausschuß die Kreisumsatzsteuer betr. die in der Gemeinde Nümbrecht im 1. Vierteljahr 1908 erfolgten Grundstücksverkäufe fest, und genehmigte, daß die Anstellung des Gemeindesekretärs in Nümbrecht auf Kündigung vorläufig ohne Pensionsberechtigung erfolgt, von dem Grundsatze der Anstellung auf Lebenszeit vorliegend also abgewichen wird.

= Gummersbach, 15. Aug. Der Verband der Ziegenzuchtvereine des Kreises Gummersbach feiert am Sonntag, dem 30. ds. Mts., in Marienheide sein Jahresfest, verbunden mit einer Ausstellung von Ziegen der Saanenrasse. Als Ausstellungsplatz ist der Park des Hotel Wirth in Aussicht genommen, der sich seiner schattigen und geschützten Lage wegen sehr gut für diesen Zweck eignet. Am Morgen des Festtages findet eine Verlosung statt, wozu eine Anzahl Lose an die Verbandsmitglieder bereits abgesetzt worden sind. Wie wir hören, beabsichtigt der Verband vor dem Feste noch einige Ziegenlämmer aus Hessen einzuführen und mit zu verlosen. Sollte der eine oder andere Ziegenbesitzer den Ankauf eines Lammes wünschen, wozu bekanntlich der Verband einen Zuschuß gibt, müssen Meldungen sofort an den Verbandsvorsitzenden gerichtet werden. Der Auftrieb der auszustellenden Tiere wird, wie das auch bisher geschehen, direkt nach Mittag erfolgen, damit die Prämiierungskommission rechtzeitig mit ihrem Geschäft beginnen kann. Nachmittags findet im Saale des Herrn Heinz ein gemeinsames Kaffeetrinken statt; eine Musikkapelle wird in dem schönen Park konzertieren und einige Herren haben in dankenswerter Weise die Mitwirkung bei Belustigung der Kinderwelt in Aussicht gestellt. Das Nähere über die Festeinteilung und Zeitbestimmung wird an dieser Stelle noch bekannt gegeben. Hoffen wir, daß der Besuch des Festes ein recht guter sein wird und der mit der Ausstellung beabsichtigte Zweck, weitere Förderung der Ziegenzucht, erreicht wird. Die Gemeinde Marienheide hat in sehr dankenswerter Weise dem dortigen Ziegenzucht-Verein einen Betrag von 100 Mk. überwiesen und die Mitglieder des Ziegenzuchtvereins Marienheide und dortigen Einwohner werden für ein gutes Gelingen der Veranstaltung die nötigen Vorbereitungen treffen.

= Bergneustadt, 14. Aug. Am verflossenen Sonntag hielt unser Schützenverein bei reger Beteiligung sein 5. Preisscheibenschießen ab. Es wurde durchweg sehr gut geschossen und war der Kampf um die 10 Preise trotz der kleinen Scheibe ein heißer. Es erhielten Preise: 1. Franz Kleinhoff (31 Ringe), 2. Ewald Hüppe (31), 3. Heinr. Kierspe (29), 4. Aug. Hollmann (28), 5. Felix Bockemühl (28), 6. Emil Hartnacke (28), 7. Bernh. Bockemühl (27), 8. Paul Schmidt (27), 9. Reinh. Hüppe (26), 10. Wilh. Bergerhoff (26). Bei der Preisverteilung machte der Hauptmann bekannt, daß das nächste Scheibenschießen am 13. Sept. stattfindet und daß bei diesem diejenigen Schützen, welche beim heutigen Schießen nicht teilnehmen konnten, die Bedingungen zum Ehrenpreisschießen, zu dem eine Anzahl schöner Preise gestiftet sind, nachholen können. Unser Preisschießen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Der Scheibenstand des Vereins liegt im schönen Othetal und ist bequem auf breiter gleicher Straße zu erreichen. Am Stande ist eine kleine Anpflanzung, die es ermöglicht, daß dort im Schatten einige Tische und Bänke aufgeschlagen werden konnten. — Der hiesige Radfahrer-Verein feiert sein 10jähriges Bestehen am 6. September mit Radrennen und Blumenkorso. An letzterem können auch Wagen teilnehmen.

(b) Marienheide, 14. Aug. In der auf Montag, 10. d. M., anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren 11 Mitglieder erschienen. Ueber die zur Tagesordnung gelangten Gegenstände wurde wie folgt beraten und beschlossen: Nach Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende der Versammlung von verschiedenen amtlichen Sachen Kenntnis. Bezüglich der vom Kreisausschuß zu Gummersbach gezogenen Erinnerungen zur Gemeinderechnung für 1906 nahm Versammlung Kenntnis und beschloß, sich dem Gutachten des Bürgermeisters anzuschließen. Desgleichen wurde Kenntnis genommen von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1907 und dem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten vom 29. Januar 1908 betr. Bestrebungen auf Förderung von Volks- und Jugendspielen. Da die hiesigen Turnvereine die Turnsache bereits kräftig fördern, wird die Unterstützung dieser Angelegenheit abgelehnt. Der Antrag auf einen Beitrag für ein Fritz Reuter-Denkmal wurde abgelehnt. Auf die Eingabe des hiesigen Krankenhauses wurden nachträglich die Pflegekosten für den Ortsarmen R. S. für die Zeit vom 6. April bis 31. August 1907, abzüglich der Invalidenrente, übernommen. Mit der Wertbemessung der Schule nebst Lehrerwohnung und Anlage in Lantenbach, die infolge der Bildung eines Gesamtschulverbandes zwischen Marienheide und Lieberhausen feststellen war, erklärte sich Versammlung einverstanden. Punkt 8 der Tagesordnung betr. Erhöhung des Gehalts für den Sparkassenrendanten wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der Antrag eines Gemeindeeingesessenen auf Ermäßigung der Umsatzsteuer wurde abgelehnt, hingegen noch ein angemessener Ausstand bewilligt. Dann wurde die Herstellung eines Bodenzimmers auf dem Speicher der kath. Schule hierselbst unter Bewilligung der erforderlichen Kosten beschlossen. Für den Grafen Zeppelin wurde ebenfalls ein Beitrag von 100 Mk. bewilligt. Zum Schluß wurde das Gehalt festgesetzt bis 1. April n. Js. für den Gehilfen B.

b. Bomig, 13. Aug. In der vergangenen Nacht vom 12. auf den 13., gegen ½12 Uhr wurde das Fahrrad des Herrn Lehrers Thiß hierselbst aus dem Schulflur gestohlen. Der Dieb muß mit den Lokalverhältnissen ganz genau vertraut gewesen sein, da er wissen mußte, daß die Tür zum Schulflur nicht verschließbar, wohl aber sehr schwer zu öffnen war. Es wird allgemein vermutet, daß der Diebstahl von derselben Person ausgeführt worden ist, welche vor einigen Wochen den Geldschrank der Bergisch-märkischen Steinindustrie, Firma A. Oeder & Co. zu Alperbrück, zu sprengen versuchte. Das Fahrrad, Dürkopps-Marke, ist kettenlos mit Freilauf.

h. Meinerzhagen, 14. Aug. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die hiesige Polizeiverwaltung an den verschiedenen Eingängen zur Stadt anbringen lassen: es wurden Schilder angebracht, welche die Autofahrer ermahnen, langsam zu fahren. Hoffentlich finden diese Schilder auch die nötige Beachtung.

h. Aus dem Sauerlande, 14. Aug. Welch großen Umfang der Beerenversand, speziell an Wald- und Preißelbeeren, im Sauerland genommen hat, dürfte daraus hervorgehen, daß auf verschiedenen Strecken des Sauerlandes die Eisenbahnverwaltung eigens zu diesem Zweck dienliche Beerenkurswagen eingestellt hat. So laufen auf den Strecken Fredeburg-Hagen, Meschede-Hagen, Winterberg-Hagen und Meinerzhagen-Hagen besondere mit diesen Strecken bezeichnete Beerenkurswagen, welche mit den Personenzügen Beförderung erhalten. — Für manche bedürftige Familie wirft das Sammeln dieser gesunden Waldfrüchte einen hübschen Notgroschen ab.

h. Bebdorf, 14. Aug. Ein trauriger Fall, der jedermann zur Warnung dienen sollte, kein zweifelhaftes Wasser zu trinken, ereignete sich in Herbornseelbach in den letzten Tagen. Drei Angehörige der Familie des Landwirts Bickel tranken bei der Feldarbeit aus einem kleinen Bache im Wiesengrund und erkrankten alle drei alsbald an Typhus. Innerhalb 8 Tagen starben zwei erwachsene Mädchen im Alter von 17 und 15 Jahren, während der 23jährige Sohn und eine 15jährige Tochter, welche durch Ansteckung erkrankten, noch in Lebensgefahr schweben.

* Werdohl, 14. Aug. Der Fabrikant Alfred Colsman von Kleinhammer bei Werdohl, der Schwiegersohn des verstorbenen Kommerzienrats Berg, des bisherigen Lieferanten des Aluminiums für Zeppelin, ist vom Grafen Zeppelin zum Direktor der von ihm ins Leben gerufenen Luftschiffahrtsgesellschaft ernannt und vorgestern vom Kronprinzen in Friedrichshafen empfangen worden.

Sport und Jagd.

* Die große Rennwoche in Baden-Baden bildet bekanntlich den Höhepunkt der deutschen Rennsaison. In diesem Jahre wird sich die Rennwoche in besonders glanzvollem Rahmen halten aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Rennen zu Baden-Baden. Die Geschichte der Rennen zu Baden-Baden ist gleichsam ein wichtiges Stück Geschichte der deutschen Vollblutzucht und der deutschen Pferderennen. Der große Kampf zwischen der übermächtigen französischen Zucht und derjenigen Deutschlands ist mit dem Namen Baden-Baden identisch.

Essen, 14. Aug. Dem Rufe des Essener Kynologenklubs, zu seiner am 23. August im Nordpark stattfindenden Hundeausstellung, ist bisher ein großer Teil der Hundefreunde gefolgt, indem sie ihre Hunde zur Ausstellung angemeldet haben. Um die Vorbereitungen zum Abschluß zu bringen und den Druck des Katalogs in die Wege zu leiten, werden die letzten Meldungen bis Montag, 17. August, in der Geschäftsstelle Alfred Tillmann in Essen-Ruhr, Steelerstraße 1a, angenommen.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Düsseldorf, 15. Aug. Unter Führung von Sir Thomas Barcley werden Mitte Oktober englische Kommunalpolitiker, darunter einige Lordmayors, hier eintreffen, um die städtischen Einrichtungen zu studieren. Es sollen auch einige Nachbarstädte besucht werden.

Trier, 15. Aug. Die durch den Austritt der 4 Ausschußmitglieder des Moselgebietes aus dem deutschen Weinbauverein veranlaßten Angriffe gegen den Ehrenpräsidenten Geh. Kommerzienrat Vogeler haben diesen zur Amtsniederlegung bestimmt.

Stuttgart, 15. Aug. Vom Prinzen-Heinrich ging dem Grafen Zeppelin aus Friedrichshaven folgendes Telegramm zu: „Mit inniger Teilnahme erfuhr die Flotte auf hoher See das Mißgeschick, welches Ihr Luftschiff betroffen hat. Die mir unterstellten Offizierkorps, durchdrungen von dem Wert und der Zukunft Ihrer Bestrebungen, haben aus

---

„Harmlos!" sagte Lola tief empört.

„Nun ja, ich bitte Dich — unsere Ansichten scheinen da etwas auseinander zu gehen —"

„Allerdings! Aber wenn die Dame, wie Du sagst, nicht erkannt ist, so —"

„Das ist es ja eben! Herr von Westerfeld hat überall erzählt, er hätte das Gesicht der Dame nicht gesehen; aber in der ganzen Stadt säßen nur zwei Damen so zu Pferde hätten solche Figuren, solch reiches, aschblondes Haar — das wären Ihre Exzellenz die Frau Generalin von Kussow und — die Schauspielerin Lola Listier!"

Fanny sah angstvoll zu Lola auf. Die Schwester fand ja da, wie zu Stein erstarrt!

„Und — was kann ich da — was soll ich da zu Deiner Hilfe tun?" sagte Lola endlich heiser. Sie tastete nach der Lehne eines Stuhles und hielt sich daran fest. Ihr schwindelte.

(Fortsetzung folgt.)

freiem Antrieb sofort eine Sammlung als Beitrag für einen Neubau veranstaltet, deren Ergebnis ich Ihnen von Kiel zustellen werde und die ich Sie bitte anzunehmen, als Zeichen unentwegten Vertrauens zu Ihrer Person, sowie zu Ihrer Lebensaufgabe. Heinrich, Prinz von Preußen, Admiral und Chef der Hochseeflotte."

Ulm, 15. Aug. Aus dem Militärmagazin am Salzstadel sind Waffenteile entwendet worden. Es fehlen die Bestandteile von 3 Infanteriegewehren Modell 88 und von 3 Kavalleriekarabinern Modell 88.

Kiel, 15. Aug. Das Kriegsgericht der I. Marineinspektion in Kiel verurteilte den Feldwebel Berndt, der die Kasse der 3. Kompagnie der 1. Ma- trosendivision um rund 700 Mk. fiskalische Gelder und 500 Mk. Einlagen von Untergebenen bestahl und die Bücher entsprechend fälschte, zu 8 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Stettin, 15. Aug. Die Lage auf dem „Vulkan" war gestern abend ziemlich unverändert. Nachmittags erschienen 94 Nieter zur Arbeit, womit die Zahl der Arbeitswilligen um 10 gewachsen ist. Die ausgesperrten Arbeiter der Stöverschen Automobil- und Maschinenwerke hielten eine Versammlung ab, um zum Nieterstreik Stellung zu nehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Nieter die Arbeit geschlossen wieder aufnehmen, um nicht tau- sende von Arbeitern auf das Pflaster zu werfen und um nicht die Kasse des Verbandes zu erschöpfen. Der hier erscheinende „Volksbote", das sozialdemokratische Organ, das bisher auf Seiten der Nieter gestanden hat, nahm in einem Artikel Anlaß, ebenfalls zum Frieden zu raten. (Das ist die alte Sache: erst hetzen und dann, wenn die Gelder knapp werden, zum Frieden raten! Wer aber hat den Schaden?)

Budapest, 15. Aug. Der hier wohnende serbische Staatsangehörige Milico, Zeuge der Ermordung König Alexanders und der Königin Draga, hat dem ungarischen Nationalmuseum ein versiegeltes Packet mit 45 Schriftstücken übergeben, das erst nach dem Tode König Peter's geöffnet werden darf. Die Dokumente beziehen sich auf den Kampf Peter's um den serbischen Thron.

Marienbad, 15. Aug. Die Ernennung des bisherigen englischen Botschafters in Wien, Sir William Goschen zum Botschafter in Berlin ist nunmehr erfolgt. Diese Ernennung ist bei der Zusammenkunft in Kronberg vereinbart worden.

Briefkasten.

Bergneustadt. Selbstverständlich wird die Sammlung zu einer Nationalspende an eine solche Zahlstelle geschickt, die dem Grafen Zeppelin das alleinige Verfügungsrecht überläßt. So war ja doch die ganze Sammlung nur gemeint!

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde, Gummersbach.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 16. August.
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ferling, Pfarrer.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit Herrn **Eduard Bühne**, cand. theol. et phil., beehre ich mich anzuzeigen.

Hauptlehrer Kappel
Derschlag.

Auguste Kappel
Eduard Bühne
Verlobte.
Derschlag. Cöln.
Im August 1908.

Bertha Rau
Albert Zimmermann
Verlobte.
Bielstein (Rhld.),
15. August 1908.

Anton Jedek
Anna Jedek
geb. Kopatschek
Vermählte.
Nachod (Böhmen),
den 15. August 1908.

Zum Abschied.

Unserem langjährig. Obermeister

Wilh. Mörgen

sprechen wir zu dem plötzlichen Verlassen unseres Werkes hiermit unser Bedauern aus, danken demselben aber an dieser Stelle für das als Meister uns stets bewiesene gerechte Vorgehen und Benehmen und wünschen ihm viel Glück und Segen in seinen ferneren Stellungen.

Die Arbeiter
der Firma Karl Kind,
Stahlwerke,
Bielstein (Rhld.).

Familien-Anzeigen
fertigt schnell u. billigst an
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde), Gummersbach.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt in Mets macht bekannt, daß es den Ankauf von Hülsenfrüchten aus 1. und 2. Hand am 1. Oktober dss. Jrs. aufnehmen und bis Mitte Februar 1909 fortsetzen wird.

Gummersbach,
den 10. August 1908.
Der Königl. Landrat:
J. V.: **Vopitz**
Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt in Cöln hat den Ankauf von Roggen und Hafer der neuen Ernte aufgenommen.

Gummersbach,
den 14. Aug. 1908.
Der Königl. Landrat:
J. V.: **Vopitz**
Regierungsreferendar.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Ackerers Otto Klein zu Niederseßmar ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Stallsperre ist verhängt.

Gummersbach,
den 14. August 1908.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des hiesigen Krankenhauses ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

Ueber das Gehöft ist Stallsperre verhängt.

Marienheide,
den 13. Aug. 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: Wirth.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag, dem 17. Aug. 1908, nachmittags 6 Uhr, soll zu **Pergenroth** bei Niederseßmar

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

König,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Krieger- u. Landwehrverein Dieringhausen.

Sonntag d. 16. u. Sonntag d. 23. August, nachmittags 5 Uhr:

Uebungsschießen

am Schießstande in den Mühlenthaler Anlagen.

Der Vorstand.

Verreist.
Dr. Dünninghaus
Siegen.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau.
Spezialkurse
zur Verkürzung des Studiums.
Prosp. frei. Grossherzogl. Baurat
Dir. Klücher.

---

gebr. **Fahrrad** zu Mk. 25,
„ „ „ „ „ 30,
„ „ m. Freil. „ 40
empfiehlt
August Hammer,
Gummersbach.

Preiselbeeren,
zentnerweise,
zu kaufen gesucht.
Frau Ww. Müller.
Elberfeld, Grünewalderberg 37.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen

3¾ %

Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der hiesigen Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen- oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 17. ds. Mts. ab eine Woche lang auf meiner Amtsstube zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Hülsenbusch, den 14. August 1908.
Der Bürgermeister: J. V.: Heedt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Gummersbach belegenen, im Grundbuche von Gummersbach Band 17 Artikel 608 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Fabrikarbeiters Ernst Engling, Julie Eduarding geb. Rath, zu Kleinenbernberg eingetragenen Grundstücke:

1. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 129, In der Weierwiese, Wiese, groß 13,12 ar, 0,67 Taler Reinertrag,
2. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 1506/130, In der Weierwiese, Holz, groß 3,62 ar, 0,05 Taler Reinertrag,
3. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr 373/1, Im Baumhofsgarten, Garten, groß 15,60 ar, 1,53 Taler Reinertrag, Holz, groß 28,57 ar, 1,12 Taler Reinertrag,
4. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr 553/1, Auf'm Baumhofe, Holz, groß 37,39 ar, 1,46 Taler Reinertrag,
5. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 556/1, Ober dem Hofe, Acker, groß 36,77 ar, 3,89 Taler Reinertrag,
6. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 560, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 13,11 ar, 1,38 Taler Reinertrag,
7. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 561, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 25,32 ar, 2,68 Taler Reinertrag,
8. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 562, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 10,99 ar, 0,77 Taler Reinertrag,
9. Gemarkung Gummersbach, Flur 21, Nr. 563, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 22,50 ar, 1,06 Taler Reinertrag,
10. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 506, Kleinenbernberg, Garten, groß 2,64 ar, 0,26 Taler Reinertrag,
11. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 549, Im Baumhof, Garten, groß 1,42 ar, 0,14 Taler Reinertrag,
12. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 549, Im Baumhof, Garten, groß 3,49 ar, 0,34 Taler Reinertrag,
13. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 552, Im Baumhof, Garten, groß 22,60 ar, 2,22 Taler Reinertrag,
14. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 1809/551, Kleinenbernberg Nr. 13, Hofraum und Hausgarten, groß 37,05 ar, mit a) Wohnhaus, 190 Mark Nutzungswert, b) Schuppen mit Schweinestall

am 26. September 1908, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22 Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gummersbach, den 26. Mai 1908.
Königliches Amtsgericht II.

Budenbesitzer,

die das am 30. August in Marienheide stattfindende Ziegenfest besuchen wollen, werden ersucht, sich alsbald bei dem Vorsitzenden des Ziegenzuchtvereins Marienheide, E. Storsberg in Wipperfließ, zu melden.

Gummersbach, den 11. August 1608.
Der Landrat und Vorsitzende des Ziegenzuchtverbandes des Kreises Gummersbach.
J. V.: Dr. Vopitz, Regierungsreferendar.

Bekanntmachung.

Mit der Kleinpflasterung eingangs Dümmlinghausen, Provinzialstraße Derschlag-Meinerzagen km 1,6 bis 2,0 wird am 17. ds. Mts. begonnen werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende September oder Mitte Oktober dauern. Der Verkehr wird an der Arbeitsstelle über die halbe Verkehrsbahn geleitet.

Gummersbach, den 14. Aug. 1908.
Der Königl. Landrat.
J. V.: Dr. Vopitz, Regierungsreferendar.

Bekanntmachung.

Außer den zur Zeit schon vorhandenen müssen in der hiesigen Stadtgemeinde noch 3 weitere Zuchtstiere gehalten werden. Die Stadt gewährt den Stierhaltern eine jährliche Beihülfe, deren Höhe sich nach der Beschaffenheit der Tiere richtet, durchschnittlich aber 125 Mark beträgt. Außerdem stehen andere Geldmittel zur Unterstützung der Sache bereit.

Landwirte, die bereit sind, einen oder auch mehrere Zuchtstiere zu halten, werden ersucht, dies baldigst mündlich im Rathause, Zimmer 7, oder schriftlich dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Gummersbach, den 14. August 1908.
Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Erklärung.

Den geehrten Bewohnern der Kreise Gummersbach und Waldbröl zur gefl. Nachricht, daß ich das seit Jahren von **Wilhelm Arntz** in Windhagen geführte **Samengeschäft** am 22. Februar 1908 gegen eine Kaufsumme übernommen habe. Wilhelm Arntz hat mir damals 3 mal so viel Kunden versprochen, als ich in Wirklichkeit durch Uebernahme jenes Geschäfts erhielt. Doch damit nicht genug! Obwohl ich schon durch diese leere Versprechung seitens des W. Arntz hereingefallen bin, geht er jetzt noch seit 14 Tagen mit seinem Neffen in Gummersbach und Umgegend auf die Tour, um Samen zu verkaufen. Und dabei hatte er sich beim Geschäftsverkaufe an mich **schriftlich verpflichtet, keinen Samen mehr in den Kreisen Gummersbach und Waldbröl zu verkaufen.** W. Arntz war seit dem vorigen Jahre mit aller Gewalt an mir, ich solle doch sein Samengeschäft kaufen, er werde mir behülflich sein. Wiederholt habe ich ihm gesagt, er solle sein Geschäft an seine Verwandten verkaufen, worauf er mir jedesmal erklärte, er bekäme von seinen Verwandten für sein Samengeschäft nichts. Und nun geht er mit seinem Neffen auf die Tour, um mir ungerechtfertigterweise Konkurrenz und mir die verehrl. Kundschaft abspenstig zu machen.

Gegenüber diesem unreellen Vorgehen bitte ich ganz besonders, mein Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit gutem Samen bei reeller, pünktlicher Lieferung zu bedienen, so daß ich mit jeder Konkurrenz in Wettbewerb treten kann.

Windhagen, im August 1908.

Ernst Brauscheid,
Samenhändler.

Bekanntmachung.

Verlegte mein Geschäft von Hauptstraße 14

nach Kölnerstraße 108

und halte mich den geehrten Bewohnern von **Bergneustadt und Umgegend** bestens empfohlen in folgenden Artikeln:

Barmer Spitzen, Zanella u. Serge in schwarz und farbig, Spitze in Seide, Valencienne u. Wolle. Gutes Sammtband in vielen Breiten. Bessere Besatzartikel, Wäschebändchen in allen Dessins, Blätterbesatz u. Einsätze. Schönes weißes und farbiges, echt Seidenband, sowie schöne Auswahl in Gürtelein, alles zu bekannt billigen Preisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Carl Weissenfeld.

Bin **Sonntag d. 16. August** bei Gelegenheit des **Radfahrfestes** mit meinem

Karussell in **Dümmlinghausen**

anwesend, wozu freundlichst einlade

Otto Krämer,
Rebbelroth.

Non scholae. sed vitae.

Gründlicher kaufmännischer

Privat- und Einzel-Unterricht

spezell in:

Buchführung, Schönschreiben, Maschinenschreiben und Stenographie wird von erfahrenem Handelslehrer an Damen und Herren erteilt.

Feinste Referenzen.

Gefl. Anfragen befördert unter G. Z. 250 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neu eingetroffen!

Eine große Auswahl in

Herren-Filzhüten,

ferner große Auswahl in

Herren- und Knaben-Mützen

von 65 Pfg. an bis zu den feinsten, engl. Façons, sowie in

Damen-Gürteln, Handschuhen, Tändelschürzen usw.

Neuheiten
in Herren-Wäsche u. Krawatten.

Billige Preise! **Herm. Noss,** Reelle Bedienung!
Bielstein.

Vertreter

werden gesucht auf unseren **gesetzlich geschützten**

Automat „Kuckuck".

Der Vertrieb des Apparates, welcher eine sensationelle **Neuheit I. Ranges** ist, ist denkbar leicht und bietet eine gute Existenz. Nur rührige, bessere Herren wollen ausführliche Offerten einreichen an:

Deutsche Automaten-Gesellschaft Rixdorf-Berlin.

Mein zu Derschlag gelegenes, herrschaftliches

Wohnhaus,

bestehend aus 11 Zimmern, Küche, Badezimmer, Waschküche, großem Keller und Speicherräume, mit Wasserleitung, elektrischem Licht und Zentralheizung, nebst anstoßendem großen Garten ist zum 1. Oktober 1908 ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres bei **Dr. Weber,** Drieberhausen.

Eine **Konditorei** oder ein **passendes Ladenlokal** zu mieten gesucht.

Anfragen unter G. Z. 249 an die Expedition dies. Ztg.

---

500 bis 1000 Mark

verdient sich

jeder Bäckermeister

wirklich durch Erbauung eines tadellosen

Kohlen- oder Dampf-Musterbackofen

unter jeder Garantie von einer der ältesten und solidesten

Backofenfabriken.

Gefl. Offert. unt. Chiffre **S. H. 1332** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Schöner junger

Jagdhund,

Kleehaarig, 14 Monate alt jagt laut und apportiert sicher, billig zu verkaufen.

Chr. Becher,
Hunsteg.

Häckselmaschine

(gebr.), gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Offerten unter G. Z. 244 an die Expedition dieser Zeitung

---

Alten Hafer,

prima Qualität, Häcksel Stroh zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offert. unter G. Z. 243 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe wegen Aufgabe der Jagd

2 Drillinge

u. zwei im 2. Felde stehende

Hühnerhunde,

einen mit Stammbaum.

Fr. Wilh. Stroppel,
Schalksmühle.

Getragene Kleider,

Betten, Bettzeug empfiehlt

Jakob Krag,
Althandlung,
Gummersbach.

S. Oberländer & Co.,

Strohgroßhandlung,

Otzenrath, Rhld.,

liefern **Stroh** in allen Sorten u. Packungen franko jeder Bahnstation.

Ein noch neues

Wohnhaus

(8 Räume) m. Nebengebäuden und großen Umlagen, für jedes Geschäft geeignet, zu Wiehl, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, ist Erbesfallshalber zu verkaufen von

Julius Legmann,
Bomig b. Dieringhausen.

Geräumige Wohnung

von 7 Zimmern ganz oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten.

Gummersbach,
Singerbrinkstraße 24.

Eine **Wohnung**

mit 4 Zimmern, nebst Garten und Bleiche zu vermieten.

Carl Achenbach,
Derschlag.

Möbl. Zimmer

per 1. September zu vermieten. Gummersbach, Wilhelmstraße 12.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer

Eisenbahnstellen

auf Gütern, Ritterguts- und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dagegen auch für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Rentenstellen Personen mit guter Handschrift, die etwas etc. Erforderlich sind für sehr gute, Lehrmittel-Kaution [illegible] 500 Mark. Gesunde [illegible] Carl Ertz, Wiesbaden, 1907/23 ab. 100 Schüler. Lehrinstitut [illegible] Prospekt gegen Rückporto durch Landwirtschaftliches [illegible] Technikum, Mittweida i. Sa.

Zimmermann

gesucht für ca. vier Wochen im Steinbruch „Lühmicke", Dümmlinghausen.

Bau Kau & Co.

Ein Bäckergehülfe

gesucht

von Ernst Werkshagen, Vollmerhausen.

Zementwaren-Arbeiter

für Stampfarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung

Rhein. Pfalzziegel- und Zementwarenfabrik Hückeswagen.

Ein braves

Mädchen

für einen kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht.

Frau Emil Solbach,
Gummersbach.

Aelteres, braves

Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren, wird bei hohem Lohn jetzt oder später gesucht. Näheres bei

Frau Eugen Kold,
Gummersbach,
Grotenbachstr. 3.

Suche für Mitte Septbr. nach Manchester (England) ein im Haushalt erfahrenes

Mädchen

gegen guten Lohn.

Frau Peter Mäßler,
z. Zt. Pernze b. Wiedenest.

Feier des 41. Stiftungsfestes

des

Gummersbacher Kriegervereins

am 22. und 23. August 1908.

Samstag, den 22. August, abends 7½ Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **H. Bitzhenner** (Vereinslokal).

Punkt 8 Uhr: **Zapfenstreich.**

Nach demselben:

Militär-Konzert

im Schützenzelt.

Eintrittsgeld 1 Mk. Hierzu können die Veteranen **zwei**, die übrigen Mitglieder je **eine** Dame gegen **Vorzeigung** der vorgeschriebenen Eintrittskarte **frei** einführen.

Der Saal und die Kasse werden um **7½ Uhr** geöffnet, jedoch bis zum Einrücken des Zuges **nur für die Damen.**

Sonntag, den 23. August, morgens 9½ Uhr: Antreten im Vereinslokal zum gemeinschaftlichen

Kirchgang.

Nach demselben:

Frühschoppen mit Musik im Schützenzelt.

Nachmittags punkt 3 Uhr: Antreten und Verlesen der Mitglieder im Vereinslokal, **Abholen der Fahnen** und

Zug durch die Stadt

zum Festplatze.

Auf dem Schiessstand des Schützenvereins mit den **neuen Gewehren** (Mod. 98):

Preis-Scheibenschiessen.

Von **5 Uhr an: Kinderbelustigung** im Schützenzelt und **Frei-Konzert** im Bierzelt auf dem Schützenplatze.

Abends 7½ Uhr: Wegbringen der Fahnen.

Danach **um 8½ Uhr:**

Grosser Fest-Ball.

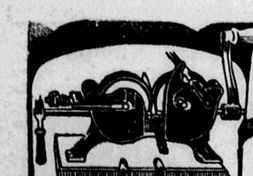
Punkt 9 Uhr: Verteilung der Schiesspreise.

Eintrittsgeld zum Ball 1,50 Mark.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 9 aus Coblenz unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Prellberg.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Kameraden, welche den **Zapfenstreich** am Samstag abend **nicht** mitmachen, erst **nach Einrücken** des Zuges ins Zelt gelassen werden, und dass diejenigen, welche **Sonntags im Festzuge fehlen,** das Recht auf Teilnahme am Preisschiessen verlieren.

Der Vorstand.



Messerputz-Maschinen

verschiedener Grösse,

Bohnenschneidmaschinen,

Bohnenmesser, Fruchtpressen,

Buttermaschinen, Eismaschinen,

Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen

empfehle in neuesten Ausführungen zu billigsten Preisen.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Freiwillige Feuerwehr Klein-Wiedenest.

Sonntag den 16. August

im Lokale des H. Wilhelm Baum

Stiftungsfest

in alter Weise. — Konzert-Anfang 4 Uhr; Ball-Anfang 8½ Uhr.

Der Festausschuß.

Sonnabend, den 15. Aug., nachm. 5 Uhr,

Sommerfrische **Berghausen**

Liederabend

von

Gust. Adolph Henckels aus Berlin

unter Mitwirkung von

Fräulein Alwine Lenz

Pianistin und Lehrerin am Konservatorium der Musik in M.-Gladbach.

Programm.

	Ballade As dur	Chopin.
1.	Der Knabe mit dem Wunderhorn	Schumann.
2.	Frühlingsgruss	
3.	Frühlingsankunft	
4.	Niemand	
5.	Schuhmacherlied	Weingartner.
6.	Zwei Gänse	
	32 Variationen in C moll	Beethoven.
7.	Ueber den Bergen	Fritz Fleck.
8.	Weyla's Gesang	Hugo Wolf.
9.	Der Musikant	
10.	Der Schweinehirt	Schwed. Volkslied.
11.	An Sylvia	Schubert.
	Rhapsodies hongroises Nr. 12	Liszt.
12.	Prinz Eugen	Löwe.
13.	Mädchen sind wie der Wind	
14.	Hinkende Jamben	
15.	Bonn	
16.	In der Rosenlaube am Rhein	Bungert.

Ibach-Flügel

Preis 1 Mk.; an der Kasse Mk. 1.25.

Billets sind im Vorverkauf in der Sommerfrische Berghausen zu haben.

Telephon Nr. 30 (Amt Engelskirchen).

Spar- u. Darlehnskasse zu Derschlag

verzinst Spareinlagen mit **4%**.

Siebengebirgs-Geldlotterie.

Ziehung 16.—20. Sept.

100000, 50000, 30000 ꝛc.

Mark-Gewinne

Lose 4 Mk., halbe 2 Mk.

Liste und Porto 30 Pfg.

Schiffbau-Geldlotterie.

Ziehung 29.—31. Oktober.

50000, 20000, 10000 ꝛc. Mark-Gewinne.

Lose 1 Mk., Liste u. Porto 30 Pfg.

Rote Kreuz-Geldlotterie.

Ziehung 20.—24 Oktober.

100000, 50000, 25000 ꝛc. Mark-Gewinne.

Lose M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf.

Badische Pferdelo.terie.

Ziehung 18. Dezember.

Lose 1 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.

Schnabel, Kgl. Lott.-Einnehm., Gummersbach.

Prachtkinderwagen Verdeck sich selbsthätig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis, 10 Proz. Rab. direkt v. Kinderwagenfabr. **Julius Tretbar, Grimma 967**

Wenn Sie auf die Haltbarkeit der einzusetzenden Früchte Wert legen, dürfen Sie nur

gärstoffreinen

Einlege-Essig,

Ltr. 30 Pfg. aus der

Drogerie

Franz Heuser,

Gummersbach,

verwenden.

Zucker alle Sorten, Zimmet, Nelken, Sternanis, Pfefferkörner, Senfkörner Cardamom, Ingwer, Salicyl, Pergamentpapier, Flaschenlack und Korke in nur besten Qualitäten.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

Sparkasse zu Meinerzhagen

verzinst sämtliche Einlagen **tageweise** mit

4%.

Waggon

Neueste Systeme

Dresch- u. Häckselmaschinen, Göpel ꝛc.

sind angekommen.

Besonders wertvoll für jeden Landwirt, welcher sich eine solche Maschine anschaffen will, ist, daß er erst obige Maschinen in meinem Lager besichtigen kann, und nicht von Agenten oder nur nach Abbildungen zu kaufen braucht, weil im letzteren Falle keiner weiß, was er bekommt.

Gleichzeitig halte ich mich bestens empfohlen in

Siegener Zentrifugen

(auf Verlangen liefere ich auch

neue Zentrifugen von **Mk. 40.—** an),

Butter-, Wasch-, Wring-, Mangel-, Mähmaschinen, Heuwender u. Rechen, Ackerwalzen, Eggen, Pflüge, Kartoffelerntemaschinen und -Quetscher, Rübenschneider, Jauchepumpen und -Fässer, Kreissägen, Herde, Oefen, Nähmaschinen, Motor- und Fahrräder, Metzgerei- und Bäckereimaschinen ꝛc.,

alles mit weitgehendster Garantie und Zahlungserleichterungen.

Nehme gebrauchte Maschinen in Zahlung.

C. Schmittseifer, Derschlag.

Maschinen-Fabrikanger u. Reparaturwerkstatt.

Da in den letzten 14 Tagen in der Jagd Helmerhausen—Forst—Weiersbagen 4 Rehe in Schlingen gefunden wurden, sichern die Unpächter demjenigen

100 Mark Belohnung

zu, der solche Angaben macht, nach denen der Täter gerichtlich belangt werden kann.

Bielstein, 3. August 1908.

Die Anpächter.

J. A.: Carl Kind.

Die Sparkasse zu Wiehl

verzinst alle Einlagen mit

3¾ %.

Einlagen werden auch durch die Post entgegengenommen.

Garantiegemeinden sind: **Drabenderhöhe, Wiehl, Nümbrecht** und **Marienberghausen.**

Die Sparkasse ist vom Herrn Regierungspräsidenten zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt.



Zur Einmachezeit

empfehle:

Einmachgläser,

prima weiße Ware,

½	1	1½	2	3	4	5	6
10	15	20	25	30	40	50	60 Pfg.

mit eingepreßter Literzahl.

Geleebecher ¼ Liter, ⅜ Liter.

Pergamentpapier à Bogen **10** Pfg.

Hausfrauenfreund, enthaltend:

20 runde Blätter Pergamentpapier verschiedener Größe . . . zusammen **25** Pfg.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Fertige Betten

äußerst vorteilhaft in allen Preislagen.

Bett № 1. Oberbett, gestreifter Köper, mit Federnfüllung, Unterbett, gestreifter Köper, mit Flockenfüllung, 2 Kissen mit Federnfüllung — **21.90 M.**

Bett № 2. Oberbett, gestreifter Köperstoff, mit Federnfüllung, Unterbett, gestreifter Köperstoff, mit Flockenfüllung, 2 Kissen mit Federnfüllung — **31.60 M.**

Bett № 3. Oberbett, uni, türk.-rot. Köper mit Federnfüllung, Unterbett, gestreifter Köper, mit Flockenfüllung, 2 Kissen, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung — **46.40 M.**

Bett № 4. Oberbett, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung, Unterbett, gestreifter Atlasbarchend, mit Flockenfüll., 2 Kissen, türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung — **60.70 M.**

Bett № 5. Oberbett, gestreifter Köper, mit Daunenfüllung, Unterbett, echt türk.-rot. Köp., mit Flockenfüllung, 2 Kissen, echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung — **75.80 M.**

Bett № 6. Oberbett, echt türk.-rot. Köp., mit Daunenfüllung, Unterbett, echt türk.-rot Köp., mit Federnfüllung, 2 Kissen, echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung — **84.30 M.**

Bett № 7. Oberbett, echt türk.-rot. Satin mit Daunenfüllung, Unterbett, echt türk.-rot. Sat., mit Federnfüllung, 2 Kissen, echt türk.-rot. Satin, mit Federnfüllung — **94.95 M.**

Bett № 8. Oberbett, ff. türk.-rot. Daun.-Köper, mit Daunenfüllg., Unterbett, echt t.-r. Sat.-Köp., mit Federnfüllung, 2 Kissen, ff. t.-rot. Daunen-Köp., mit Daunenfüllung — **121.85 M.**

Sämtliche Bettfedern und Daunen sind doppelt gereinigt und garantiert staubfrei. Die Größen der Betten sind vollständig. Nicht konvenierende Teile werden bereitwilligst umgetauscht

Alle Sorten Matratzen und Bettstellen.

Durch gemeinsamen Einkauf mit 70 gleichwertigen Detailgeschäften Rheinlands und Westfalens erziele ich im Einkauf unbedingte Vorteile. Den Nutzen meiner Kaufkraft erhält meine Kundschaft durch die berechneten billigen Preise. Durch den enormen Preisrückgang von Wolle und Baumwolle sind diese Artikel

bedeutend im Preise ermäßigt.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen,

Mitglied des E. V. H. E.

Schmidts Dampf-Einmach-Apparat



„Hildesia".

Unübertrefflich!

Vorteilhafteste Art Gemüse, Früchte u. Fleisch auf Jahre hinaus frisch zu erhalten.

Preise billigst.

Carl Heuser Franz Sohn, Inh. **Fritz Riese,**

Gummersbach.

* Die liberale Einigung.

Der Generalsekretär des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, Dr. Köhler, schreibt:

„Schon ehe der Nationalverein für das liberale Deutschland den Einigungsgedanken innerhalb des deutschen Liberalismus propagierte, hatte sich seit seiner Gründung der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend um die Einigung im liberalen Lager bemüht, und dieses Streben nach dem Zusammenschluß aller liberal denkenden Männer zu einem seiner Programmpunkte erhoben. In den letzten Jahren ist nun die Forderung der Einigung des deutschen Liberalismus immer stärker und lauter von allen liberalen Parteien betont worden. Der Frankfurter programmatische Zusammenschluß der linksliberalen Parteien, das Nürnberger Einigungsprogramm des bayerischen Liberalismus bilden Marksteine auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit des deutschen Liberalismus. Seit Jahresfrist dient nun auch der Nationalverein dem sicher großen Gedanken der liberalen Einigung. Die Blockpolitik ließ des weiteren das Gefühl des Zusammengehörens der liberalen Parteien deutlicher werden. Nur sind die Wege, die zu dieser Einigung führen sollen, verschieden. Während der Nationalverein das stolze Gebäude, von unten beginnend, ausführen will, das heißt, während er glaubt, diese begehrte Einigung dadurch zu erreichen, daß er den einzelnen für den liberalen Einigungsgedanken gewinnt, suchten die linksliberalen Parteien durch ein gemeinsames Programm politischer Forderungen dem erstrebten Ziele der Einigung zu dienen. Bei dem letzten Bemühen zog man die nationalliberale Partei nicht hinzu. Das mußte auffallen, da ja doch der nationale Liberalismus die bei weitem größte Anhängerschaft im deutschen Volke besitzt. Es war deshalb auch kein Wunder — und durchaus zu verstehen —, wenn die nationalliberale Partei sich zu den Einigungsversuchen der anderen nicht drängte. Es war dies Verhalten der nationalliberalen Partei taktisch ebenso richtig als politisch klug. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend stellte sich in Kaiserslautern auf denselben Standpunkt wie die alte Partei. Man tadelte, daß die linksliberalen Fraktionen sich bei ihren Frankfurter Einigungsbemühungen nicht auch mit der größten liberalen Partei ins Einvernehmen gesetzt hätten, und stellte es den Mitgliedern der nationalliberalen Jugend frei, ob sie dem Nationalverein beitreten wollten.

Um so bemerkenswerter ist wohl ein von dem Gesamtvorstand des Reichsverbandes zu der diesjährigen Vertretervertretersammlung in Elberfeld (10. und 11. Okt.) vertretener Antrag, der die nationalliberale Parteileitung auffordert, die nötigen Verhandlungen mit den anderen liberalen Parteien einzuleiten, um einen gemeinsamen Ausschuß zu schaffen, in dem die einzelnen liberalen Gruppen, je nach ihrer Stärke, vertreten sein sollen. Dieser Ausschuß soll dazu dienen, alle den deutschen Liberalismus interessierenden Fragen gemeinsam zu besprechen und, wenn nur irgend möglich, so ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Parteien von Fall zu Fall zu sichern. Wir glauben, daß die nationalliberale Parteileitung sich um die Einigung des deutschen Liberalismus, die von dem deutschen Volke sehnlichst erwünscht wird, ein Verdienst erwerben kann, wenn sie dem Vorschlage des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend zur Schaffung eines gemeinsamen Ausschusses sämtlicher liberalen Parteien nicht nur näher tritt, sondern die Verwirklichung dieses Vorschlages tätig betreibt."

Diesem Vorschlage stimmen wir durchaus zu. Wir haben stets eine Verständigung der Liberalen aller Schattierungen befürwortet, freuen uns, daß jetzt von zuständiger Seite die wichtige Angelegenheit gefördert werden soll und geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die nationalliberale Parteileitung sich dieser Anregung nicht versagt. Ein festerer Zusammenschluß der verschiedenen liberalen Parteien und vor allem der Fraktionen ist die wesentlichste und dringendste Aufgabe, die dem deutschen Liberalismus in unserer Zeit gestellt ist, wo die Feinde von allen Seiten gegen ihn anstürmen. Da geht es nicht an, um irgendwelcher Einzelvorgänge willen sich lau und ablehnend zu verhalten, sondern es gilt, ehrlich und aufrichtig auch mit den Liberalen anderer Observanz daran zu arbeiten, daß das liberale Bürgertum endlich wieder die Stellung erringt, die ihm zukommt. Das kann nur auf dem Wege einer ernsthaften Verständigung geschehen, und die Form des Zusammengehens, die vom Reichsverband unserer Jugendvereine vorgeschlagen wird, ist bei einigem guten Willen erreichbar und lebensfähig. Das Verlangen nach einer solchen Verständigung ist in den Kreisen auch der nationalliberalen Partei stärker und dringender, als man an der leitenden Zentralstelle zu glauben scheint, denn immer mehr ist die Ueberzeugung durchgedrungen, daß nur ein festes Zusammenstehen der liberalen Parteien dem Rückgang des Liberalismus, wie ihn die letzten Landtagswahlen aufgewiesen haben, halt gebieten kann und allein in der Lage ist, den berechtigten liberalen Forderungen allmähliche Erfüllung zu verschaffen.

Zeitungsschau.

Die viel getadelte **Straßburger Prinzenpromotion** möchte die „Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung" in einem anderen Lichte sehen lassen:

„Wenn der neugeborene bulgarische Thronfolger den Tapferkeitsorden auf die Windel geheftet bekommt, so schmunzelt halb Europa. Ueberhaupt scheint uns die Eile bei der Prinzenerziehung immer ein wenig komisch, wenn es in Deutschland um unsere eigenen Königskinder sich handelt. Hier ist man wenigstens vorsichtiger. Unsere Thronfolger werden nicht als Regimentskommandeure geboren, sondern müssen jahrelang Leutnantsdienste tun, ehe sie überhaupt eine Kompagnie bekommen. Daß sie dann doch schneller avancieren als die übrigen Herren der Front, ist kein Fehler, denn die langsame Beförderung ist eben das Anormale, das unsere Friedenszeit mit sich bringt; Napoleon war mit 27 Jahren Divisionsgeneral, also „unmöglich" ist eine schnellere Karriere nicht. Weniger einleuchten will uns aber die wissenschaftliche Schnellreife, und manch einer hat in diesen Tagen, als Prinz August Wilhelm von Preußen nach nur vier Semestern Studiums promovierte, sicher über den jüngsten Herrn Doktor lüstisch die Mundwinkel verzogen. Und werden nicht Zehntausende dem „Simplizissimus" recht geben, wenn er in der nächsten Woche seine Witze darüber macht? Zwei Straßburger Blätter haben es getan und sollen deshalb vor den Kadi. Aber sie taten es aus Unverstand. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, die Prinzenerziehung an unserem Kaiserhofe zu beobachten, der — möchte mit dem Prinzen nicht tauschen. Die viele goldene Freizeit, die wir andern haben, kennen sie nicht. Sie sind andauernd in einer Art „Presse", militärisch und wissenschaftlich. Prinz August Wilhelm z. B. hat seinen eigenen Studiendirektor in der Person des Professors Dr. Grafen zu Dohna bei sich gehabt, der jedes Kolleg, während andere Studenten zu Biere gingen, mit ihm durcharbeiten mußte. Bei einem solchen Betrieb ist Schnellreife gewiß möglich. Wir glauben es den Examinatoren gerne, daß der Prinz wirklich und wahrhaftig sein Rigorosum sehr gut bestanden hat. Ob er freilich auch so weit ist, wissenschaftlich selbständig forschen zu können, wie man es von einem „Doktor" erwartet, das sieht auf einem anderen Blatt. Im allgemeinen soll die Prinzenerziehung überhaupt nur kompendiös sein. Ueberblick lassen sie so weit haben, um nachher die rechten Männer auf den rechten Fleck stellen zu können. August Wilhelm wird auf den Beruf des Statthalters der Reichslande gedrillt. Dort kann man mit militärischen Allüren allein nichts erreichen, sondern muß Interesse auch für die alte reiche Kunst und Literatur der Wasgauprovinzen haben, Hof halten können mit Gelehrten und Dichtern, so wie es der alte, feine Chlodwig Hohenlohe tat. Man hat den vierten Sohn des Kaisers jetzt nicht umsonst nach Straßburg geschickt. Er ist der erste unter der Schar dieser Jünglinge mit ausgesprochen „zivilistischen" Neigungen, liest ungeheuer viel, ist wohl auch ein wenig frühreif in seinem Urteil; jedenfalls kein Soldat wie die anderen, sondern, gleich seinem Vetter Friedrich Wilhelm weit mehr für die Verwaltung des Staates interessiert. Vielleicht erlebt Straßburg, wenn er erst dort residiert, eine Nachblüte."

Ueber die Folgen des sozialpolitischen Reformeifers spricht sich der Jahresbericht der Oppelner Handelskammer dahin aus: „In dem sozialpolitischen Reformeifer ist bedauerlicherweise auch im Jahre 1907 kein Stillstand eingetreten. Eine ganze Reihe neuer sozialpolitischer Gesetze und Verordnungen ist ergangen oder befindet sich in Vorbereitung; es sei hier nur an die große Novelle zur Gewerbeordnung (Vorschriften über Beginn, Dauer und Ende der Arbeitszeit und die zu gewährenden Pausen, Dienstverhältnis der Betriebsbeamten, Beschränkung der Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter, Beschränkung der Gültigkeit der Konkurrenzklausel usw.), an das bevorstehende Gesetz über Arbeitskammern, an die Frage der Anrechnung der aus einer Kranken- oder Unfallversicherung fließenden Beträge auf das Gehalt des erkrankten Handlungsgehilfen u. a. erinnert.

Die Führung in dieser sozialpolitischen Reformbewegung liegt fast ausschließlich in den Händen unbeteiligter Theoretiker, die den wirklichen Verhältnissen in der Industrie und ihren Bedürfnissen zumeist gänzlich verständnislos gegenüberstehen, und die vor allem noch immer nicht von dem Wahn geheilt sind, die Sozialdemokratie könne durch unausgesetzte sozialpolitische Reformen bekämpft werden. Sie haben noch nicht begriffen, daß einerseits die Begehrlichkeit der Massen durch solches Entgegenkommen nur immer weiter wächst, während anderseits durch die fortgesetzte Beschränkung der Arbeitszeit und durch die unaufhörliche Belastung der Industrie mit neuen Lasten die Arbeitskraft und Arbeitslust der deutschen Bevölkerung gelähmt und die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Erwerbslebens ausländischer Konkurrenz gegenüber auf das empfindlichste beeinträchtigt wird. Die allgemeine Einführung von Tarifverträgen, für die in diesen Kreisen jetzt so lebhaft gekämpft wird und die nicht hoch genug als „soziales Friedensinstrument" gepriesen werden können, würde den schwersten Schlag darstellen, den man dem deutschen Wirtschaftsleben zufügen könnte, von dem Unsinn der sogenannten „konstitutionellen Fabrik" gar nicht zu reden.

Es ist aussichtslos, diese Kreise eines besseren zu belehren, im Gegenteil wird von ihnen jeder, der seine warnende Stimme erhebt, als „sozial rückständiger Mensch" gebrandmarkt. Handel und Industrie freilich und ihre berufenen Vertreter werden sich dadurch in der Verfechtung der wahren Interessen der deutschen Volkswirtschaft nicht irre machen lassen, und es wird ihnen hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit doch gelingen, die maßgebenden Kreise von der Richtigkeit ihrer Anschauungen zu überzeugen."

Rheinland-Westfalen.

* Bonn, 14. Aug. Die Professoren der evangelischen Theologie, Konsistorialräte Dr. Eug. Sachse und Dr. Siegfried Goebel zu Bonn, sind zu Geheimen Konsistorialräten ernannt worden. — Dem Geheimen Medizinalrat Dr. Doutrelepont zu Bonn ist aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums der Kronenorden 2. Kl. mit der Zahl 50 verliehen worden.

* Bonn, 14. Aug. Der 25. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes wird gegenwärtig hier abgehalten. Mittwoch nachmittag fand eine Hauptversammlung der Delegierten statt, zu der sich 230 Delegierte als Vertreter von 81 Vereinen eingefunden hatten. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband 128 Vereine. Wie der Vorsitzende mitteilte, hat die Wirteausstellung in Düsseldorf einen Ueberschuß von 4000 Mk. ergeben, wovon 1000 Mk. zu wohltätigen Zwecken und 1500 Mark der Verbandskasse übergeben wurden. Zu dem Antrage des Verbandsvorstandes über die Wahl von Wirten als Mitglieder zu den Stadtausschüssen wurde beschlossen, an die Behörden wiederholt Eingaben zu richten. Die Abänderung des Vertrages mit dem Stuttgarter Versicherungsverein, wonach dem Verbande eine besondere Prämie von 10 Prozent gewährt wird, wurde zur Kenntnis genommen. Dem Antrage des Kreisverbandes, den Flaschenbierhandel unter die Bedürfnisfrage und Kontrollsteuer zu stellen, wurde zugestimmt und weiter beschlossen, die Glasfabrikanten zu verpflichten, eine Marke an ihren Fabrikaten anzubringen, wodurch sie für die Gläsereichung verantwortlich gemacht werden können. Im Verein mit den Behörden soll gegen die Animierkneipen kräftig vorgegangen werden. Die Vertreter der Heilsarmee will man in Zukunft aus den Lokalen möglichst fernhalten. Als Vororte für die nächste Generalversammlung wurde Krefeld bestimmt.

* Elberfeld, 14. Aug. Eine Anzahl Großschlächter war in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Zahlung der Marktgebühren für den städtischen Viehhof dadurch von sich abzuwälzen, daß sie das zum Schlachten bestimmte Vieh direkt aus den Stallungen großer, hier ansässiger Viehhändler, oder von ihren Landgütern, Weiden usw. ohne Berührung des Viehhofs dem Schlachthause zuführten. Der Stadt erwuchs daraus ein beträchtlicher Ausfall an Marktgebühren, den sie dadurch wieder auszugleichen versuchte, daß sie einen Gemeindebeschluß erwirkte und den Metzgern für das Vieh, das den Viehhof nicht berührte, eine besondere Marktgebühr auferlegte. Diese Gebühr wurde in einer großen Anzahl von Prozessen angefochten. Das Oberverwaltungsgericht bezeichnete sie als unzulässig und verurteilte die Stadt kostenpflichtig zur Rückzahlung der beanstandeten Beträge. Nach diesem Erkenntnis mußte von der weiteren Erhebung der besonderen Marktgebühr abgesehen werden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß infolgedessen auf Antrag der Stadtverwaltung die Einführung einer Zuschlagsuntersuchungsgebühr, die damit begründet wurde, daß sie gefordert werde für eine besondere Untersuchung vor dem Schlachten, die Lebendbeschau, der die Tiere, die über den Viehhof gingen, schon vorher unterworfen worden seien. Diese Gebühr, so wurde betont, sei bis dahin nur von dem den Viehhof passierenden Schlachtvieh zur Erhebung gelangt und in der Marktgebühr mit enthalten gewesen, während die Beschau der direkt dem Schlachthaus zugewiesenen Tiere unentgeltlich ausgeführt worden sei. Auch diese Gebühr wurde von einem der davon betroffenen Metzger angefochten, der dabei geltend macht, daß es unrichtig sei, daß die Gebühr für die nach dem Fleischbeschaugesetz auf dem Schlachthof vorzunehmende Lebendbeschau bis dahin nur von den den Viehhof passierenden Tieren zur Erhebung gelangt sei. Die auf dem Viehmarkt auf Grund des Gesetzes zur Verhütung der Viehseuchen erfolgende Marktbeschau, für die in der Marktgebühr die Untersuchungsgebühr enthalten ist, und die nach dem Fleischbeschaugesetz auf dem Schlachthof erforderliche Fleischbeschau, die in zwei Teile zerfalle, die vor und die nach dem Schlachten, seien miteinander verwechselt worden. Diesen Darlegungen schloß sich der Bezirksausschuß in Düsseldorf an und erklärte die Zuschlagsuntersuchungsgebühr ebenfalls für ungesetzlich.

* Essen, 14. Aug. Hier findet Anfang September ein Kongreß der deutschen Baugewerksmeister statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die Reform der Arbeiterwohlfahrtsgesetze. Ueber die Entwickelung und den Stand der Bautechnik, sowie über die Baugewerksschulen, die Fach- und Fortbildungsschulen sind Referate angemeldet. Auch der jetzige Stand der Arbeitgeberverbände im Baugewerbe wird Gegenstand der Beratung sein. Dem Verbandstag voraus geht die Generalversammlung der Baugewerksberufsgenossenschaft. — In der vergangenen Nacht wurde auf der Hyssenallee der Metzgermeister Wilhelm Wortmann von hier nach einem Wortwechsel von bis jetzt unbekannten Personen schwer verletzt. Wortmann, der Aufnahme in dem Hyssenstift fand, ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

* Bochum, 14. Aug. Am 20. v. M. wurde das 15jährige Dienstmädchen Anna Lang, Tochter des Bergmanns Martin Lang in Hordel, von ihrer Dienstherrschaft ausgeschickt, um Einkäufe zu besorgen. Von diesem Ausgang kehrte das Mädchen jedoch nicht zurück. Der Gemeindevorsteher von Hordel erhielt Anfangs voriger Woche einen Zettel, worauf stand, im Hafen von Rauxel sei ein Mädchen gefunden worden, welches Aehnlichkeit mit der verschwundenen Anna Lang hätte. Lang begab sich nach Rauxel und nach Mengede, konnte aber nichts in Erfahrung bringen. Von dortigen Leuten wurde ihm mitgeteilt, daß in Habinghorst ein unbekanntes Mädchen beerdigt worden sei. Als Lang dorthin kam, fand er die Angaben bestätigt. Auf sein Betreiben wurde die Ausgrabung der Leiche vorgenommen, und da erkannte Lang nebst seiner Frau die eigene Tochter wieder. Wie festgestellt ist, wurde die Leiche am 24. Juli von einem Bergmann im Kanal gesehen und am 27. Juli begraben. Die Leiche zeigte einige blutunterlaufene Flecken. Ob ein Gewaltakt oder Selbstmord vorliegt, weiß man noch nicht.

* Aus dem Reiche der Frau.

(Nachdruck verboten.)

Küchengeräte und ihre Behandlung.

Es ist der größte und auch vollberechtigte Stolz jeder guten Hausfrau, ihr Heim stets in größter Ordnung, Sauberkeit und Harmonie zu sehen. Ob ihr das Letztere stets gelingt, hängt von ihrem Geschmack sowohl wie auch von ihrer individuellen Eigenart ab. Aber Ordnung und Sauberkeit ist auch ohne diese beiden Eigenschaften möglich, und Räume, die sich in größter Ordnung und peinlichster Sauberkeit präsentieren, machen auf den Besucher doch stets einen sehr wohltuenden Eindruck, auch wenn in bezug auf harmonische Gesamtwirkung noch vieles zu wünschen übrig blieb.

Doch der einzige Raum der Wohnung, in dem es in erster Linie auf Ordnung und Sauberkeit und erst dann auf Harmonie ankommt, ist die Küche. Daß sie, die das Wohlbehagen der Familie garantieren soll und muß, das größte Interesse jeder Frau und Mutter auf sich konzentrieren muß, ist selbstverständlich. Nachstehend nun einige Winke, wie die einzelnen Wirtschaftsgegenstände, die zur Bereitung der täglichen Mahlzeiten notwendig, stets peinlich sauber zu erhalten sind.

Das Emaille-Kochgeschirr muß unbedingt vor seiner ersten Verwendung mit kaltem Wasser gefüllt und dann mindestens ½ Stunde tüchtig ausgekocht werden, wonach es tüchtig ausgewaschen und nach dem Abkühlen noch mit kaltem frischen Wasser gefüllt, einige Zeit wässern muß, um alle Spuren der Herstellung, des Transports und Lagerns in verstaubten Räumen gründlich zu entfernen. In heiße Töpfe fülle man niemals kaltes Wasser, da die Glasur von dem Temperaturwechsel Risse bekommt und bald abspringt. Um dies zu vermeiden, kratze man auch niemals mit scharfem Messer, Löffel oder ähnlichem Gegenstand angesetzte Speisenreste los, sondern weiche sie vielmehr mit Sodawasser, das man mehrere Stunden darin stehen läßt, auf. Zum Entfernen des Rußes am Boden der Töpfe nehme man eine wollene Socke, seife tüchtig, tauche sie in ausgebrannte Asche und scheure damit. Dies kostenlose Mittel entfernt jede Spur des Ansatzes und schadet dem Topf nicht. Sind die weißen Emailletöpfe, die vor allen andern Glasuren die Neigung haben, unansehnlich zu werden, innen gelb oder braun gekocht, so fülle man sie mit Wasser, dem man auf 1 Liter einen Eßlöffel Chlorkalk zusetze und koche sie tüchtig aus, spüle gründlich nach, um den Geruch zu entfernen, und jede Spur des häßlichen Ansatzes ist verschwunden.

Aluminiumkochgeschirr, das neuerdings seiner großen Haltbarkeit wegen gern gekauft wird, kocht man tüchtig mit Wasser aus und dann, um die Innenfläche vor dem unvermeidlichen Grau- oder Schwarzkochen länger zu bewahren, kocht man das erste Mal Milch darin, die natürlich genau so gut wie andere zu verwenden ist. Der graue oder schwarze Niederschlag, der sich bei Verwendung eisenhaltigen Wassers bildet, schadet weder den Speisen noch dem Geschirr und verliert sich oft in kurzer Zeit wieder. Um die Töpfe von außen stets glänzend zu erhalten, seife man sie nach jedem Gebrauch ab und putze sie dann mit Stearinöl und Wiener Kalk.

Kupfergeschirr fülle man gleich nach Gebrauch mit Wasser, wasche es innen und außen mit leichtem Sodawasser und, falls es von innen verzinnt ist, mit feinem Zinnsand. Außen scheure man mit einer Mischung von Essig, Wasser, Sand und Weizenmehl zu gleichen Teilen, trockne gut ab und reibe mit Putzkalk flüchtig darüber, um die Politur länger glänzend zu erhalten.

Nickelkochgeschirr behandle man wie Aluminiumgeschirr.

Holzsachen brüht man vor ihrem Gebrauch tüchtig mit heißem Wasser, Fettflecken auf Schneidebrettern entfernt man durch eine Mischung von Ton und Wasser, die man dick aufträgt und ein paar Stunden einwirken läßt, scheuert dann tüchtig mit Seife und Sand, doch ohne Soda, da sie das Holz grau macht, spült gründlich und trocknet wenn möglich an der Luft.

Zinksachen wäscht man mit Sodawasser und scheuert sie dann und wann einmal mit einer Mischung von Essig, Salz und Lehm oder Putzstein, spült mit glattem Seifenwasser nach, reibt trocken und poliert mit Zeitungspapier nach, wodurch sie schönen Glanz bekommen.

Messingsachen wäscht man mit erwärmter, leicht gesalzener Buttermilch, spült, trocknet gut ab und reibt mit Wiener Kalk oder Schlemmkreide nach.

Nickelsachen werden wie neu bei einer Behandlung mit Stearinöl, womit man sie tüchtig einreibt und dann mit Putzkreide oder Wiener Kalk trocken reibt.

Blechsachen wäscht man mit Sodawasser und Schachtelhalm, den man für billigen Preis in jedem Kräutergewölbe bekommt, oder man spült sie nach dem Abwaschen ab, trocknet im heißen Ofen und reibt mit Wiener Putzkalk nach; auf beide Arten werden sie blitzblank.

Alfenide oder Altpakkalöffel reibt man tüchtig mit einer Mischung von Salmiakgeist und Putzkalk ein, reibt gut ab und wischt mit weichem Leder nach.

Messer und Gabeln reibt man sofort nach dem Gebrauch mit weichem Lappen und lauem Wasser ab und legt sie bis zum Putzen zur Seite. Die Griffe dürfen nie mit dem Wasser in Berührung kommen, damit sie sich nicht lösen. Beim Putzen verwendet man entweder feinsten Messerschmirgel und eine Putzbank oder man reibt sie gründlich mit einem breiten Kork, den man in eine Mischung von Putzpulver und Spiritus tauchte, ab und poliert mit weichem Tuche nach.

Porzellansachen wasche man mit leichtem Sodawasser, spüle mit heißem Wasser, wodurch sie glänzend bleiben und trockne gut nach. Bei teurem dekoriertem Geschirr lege man zwischen die einzelnen Teller, wenn sie längere Zeit nicht gebraucht werden, kleine runde Deckchen von Seidenpapier oder altes Leinen, damit sie durch den oft rauhen unteren Rand nicht leiden.

Glassachen wasche man nie in warmem oder gar heißem Wasser, da sie sonst einen bräunlichen, trüben Schein bekommen, sondern spüle sie in kaltem Wasser, nehme wenn nötig etwas Seife und trockne und poliere mit weichem Tuche nach.

Bier- und Wasserflaschen spüle man tüchtig mit Wasser und zerdrückten Eierschalen, die man zu diesem Zweck trocknet und sammelt; in Ermangelung derselben nehme man eine kleingeschnittene rohe Kartoffel und spüle damit tüchtig aus. Oelige Flaschen macht man wieder für andere Zwecke brauchbar, wenn man sie mit heißem Seifen- und Sodawasser zur Hälfte füllt, ein großes Löschblatt zerzupft und mit hineinfüllt und tüchtig damit durchschüttelt, wodurch sie klar und fettfrei werden.

Ton- oder irdenes Geschirr, das noch sehr häufig verwandt wird, da viele Hausfrauen und zum Teil nicht mit Unrecht behaupten, die Speisen würden darin schmackhafter (es sei nur an Obst, Sauerkohl, Apfelreis und Schweinebraten erinnert), muß ganz besonders vorsichtig behandelt werden, soll es lange Dienste tun. Auch bei ihm muß man Temperaturwechsel streng vermeiden, darf sie nie aufs offene Feuer setzen, angesetzte Speisen nicht abkratzen und jeden Stoß daran vermeiden. Bratpfannen läßt man vorteilhaft gleich vor Gebrauch mit Draht umstricken, damit sie haltbarer werden.

Vermischtes.

— **Wie das Zeppelinsche Luftschiff Speyer passierte** hat sich in einem Privatbrief geschildert: „Endlich, nach langem Warten, kam Zeppelin; beispiellose Aufregung bei der temperamentvollen Bevölkerung. Wir folgten auf dem Rheinufer dem Luftschiffe bis zur Militärschwimmschule der Pioniere. Diese waren gerade beim Baden. Auf einmal schreit ein junger Leutnant, mit Badehose und Dienstmütze bekleidet: „Antreten!“ Die Kerls wie der Blitz raus aus dem Wasser, in zwei Reihen aufgestellt. „Stillgestanden!“ Alles ist totenstill, nur die Wassertropfen plätschern an den Menschenleibern. Mit einem Satze springt der Leutnant vor die Front und schreit: „Pioniere! Graf Zeppelin, hipp hipp, hurra! Hipp hipp, hurra!“ Und ein brausendes dreimaliges „Hipp hipp hurra!“ stieg in die Luft empor zu Zeppelin. Die Kerls standen prächtig in ihrer männlichen mehr oder minder großen Schönheit, der Leutnant davor in heller Begeisterung mit Badehose und Dienstmütze, das war wirklich ein hübsches Bild.“

— **Der Zeppelintag bei Mainz.** Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Zeppelintag am Rhein, d. h. die Landung bei Oppenheim, auf die Orte Nierstein und Oppenheim einen Goldregen sondergleichen herniedergehen lassen, so zwar, daß die Niersteiner für den „Verdienst Zeppelin“ einen Denkstein errichten sollten. Die Weinkeller der kleineren Wirtschaften wurden tatsächlich leer getrunken. Wie unheimlich der Verkehr war, geht schon daraus hervor, daß die Bahn Extrazüge am Tage der Rheinlandung nach Oppenheim und Nierstein abgehen lassen mußte. Bei solchen Gelegenheiten sitzt bekanntlich das Geld sehr lose in der Tasche. Schiffer bekamen oft von einer einzigen Person bis 3 Mk. für die Ueberfahrt. Andere mieteten sich ein Boot und zahlten dafür bis 50 Mk. Insgesamt hat die besagte Zeppelinlandung nach ganz oberflächlicher Berechnung in jener Gegend rund 100 000 Mk. ins Rollen gebracht. Und das in knappen vier Stunden auf Dörfern.

— **Wie die Chinesen Hühnereier frisch zu erhalten** wissen, hat kürzlich ein englischer Reisender entdeckt, der den wilden Westen des Reiches der Mitte bereiste. Er erzählt, daß ihm in einer unwirtlichen Gegend die Eingeborenen etwas zu essen brachten, was sie als Eier bezeichneten, was aber durchaus nicht so aussah. Es waren nämlich große Dreckklumpen, in deren Mitte unser Reisender nach langem Suchen einige Eier fand. Er öffnete sie und fand, daß sie durchaus frisch waren, obwohl sie offenbar schon mehrere Monate in dem Schmutz begraben gewesen waren. Nach Europa zurückgekehrt, kaufte er zur Zeit, wo die Eier billig waren, einige Dutzend und vergrub sie ziemlich zwei Fuß tief in die Erde, dort ließ er sie ruhig mehrere Monate liegen, bis zum Winter, wo die Eier wieder teurer werden. Dann grub er sie auf und fand, daß sie durchaus frisch waren und so schmeckten, als seien sie eben erst gelegt worden.

— **Peters Mißgeschick.** Ein hübsches Geschichtchen von Peter Altenberg wird der „Frankf. Ztg.“ erzählt: Einer seiner reichen Freunde, Baron H., der in Wien als flotter Lebemann bekannt ist, sagte dem Dichter eines Tages im Café: „Warum sitzest Du hier immer in der Stadt herum, Peter? Ich will Dir mein Gut zur Verfügung stellen; reis' hin! Du bist, da ich nicht anwesend bin, dort der unumschränkte Herr, kannst schalten und walten nach Belieben; mit einem reichlichen Taschengeld sollst Du auch versehen werden.“ Peter Altenberg leuchtete der Vorschlag ein und er reiste nach dem Gute ab. Doch wer beschreibt das Erstaunen des Baron, als er Peter nach einigen Tagen wieder auf seinem alten Platz im Café findet! Auf seine Frage, warum er nicht geblieben, erwidert Peter ganz empört: „Das will ich Dir sagen: Weil Du es mir unmöglich machst! Ich kann nicht die Gastfreundschaft eines Mannes genießen, auf dessen Gut alles von früh bis abends arbeitet, nur damit Du, der Gutsherr, hier in Wien ein Faullenzerleben führen kannst. Da sitze ich schon lieber in meinem Café.“

— **„Mutter, esse die Engel im Himmel aach Schweinerippche?“** Mit diesen Worten lief — so erzählt die „Pfälzer Ztg.“ — auf dem Felde bei Leimersheim ein Kind zu seiner Mutter hin, die gerade mit Weizenschneiden beschäftigt war. Die Bäuerin blickte verwundert erst auf den Ueberrest des Schweinerippchens, den das Kind in Händen hielt, dann ungläubig in die Höhe — und da sah sie voll heiligem Schrecken ein Ungetüm in schnellster Fahrt die Luft durchschneiden . . . Es war Zeppelins Luftschiff. Einer seiner Insassen war der Engel gewesen, der das Rippchen gegessen hatte.

— **Das neue Gebiß.** Die Lust. Bl. schreiben: Unsere Milchfrau war sonst sehr redselig und plauderte gerne etwas länger, als beim Abliefern ihrer Ware — Milch, Butter, Eier — unbedingt nötig gewesen wäre. Seit drei Tagen ist sie plötzlich stumm, kaum noch „Guten Tag“ und „Adieu“. Gestern haben wir sie gefragt, was ihr denn eigentlich nicht passe? „Ick — hess — erfft!“ entgegnete sie langsam und sonderbar schwerfällig. „Na, und da sind Sie so stolz geworden?“ „Nee —“ drückt sie hervor, und das Reden fällt ihr merklich sauer, „ick hebb en Gebiß erfft. Von min Swiegerdochter. Nu bruk ick mi man bloß noch einen Zahntrecken laten — dann paßt dat all.“

— **Ein heiteres Mißverständnis** ereignete sich kürzlich — so erzählt man uns — in einem märkischen Städtchen. Ein biederer Landmann aus einem benachbarten Dorf kommt zur Stadt, um einzukaufen. Nach beendigtem Geschäft äußert der Kaufmann: „Ich habe hier auch etwas für Fliegen,“ worauf der Landmann erwidert: „Wenn de Fleegen dat mich freten wollen, wat et bi mi gifft, extra för se köpen do ick nicks.“

Neues vom Büchermarkt.

— & **Die Erkennung von Krankheiten und die Körperformenkunde** sind u. a. in den soeben erschienenen Lieferungen 11—15 von Platen, die Neue Heilmethode (60 Lieferungen à 40 Pfg., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) eingehend behandelt, sodaß an der Hand dieser Anleitungen es auch den Laien ermöglicht wird, Vorkehrungen zur Linderung bei ausgebrochenen Krankheiten zu treffen. Daneben finden wir überaus anschaulich und belehrend geschildert die Verhaltungsmaßregeln bei Verbrennungen, Verrenkungen, Vergiftungen, Verwundungen, Stammeln, Stottern, Typhus in seinen verschiedensten Abarten, Zahnkrankheiten, Ziegenpeter, Zuckerkrankheiten u. a. m. Ein überaus wichtiges Kapitel behandelt die Erholungs- oder Stärkungskur. Auch diese vorliegenden Lieferungen zeigen aufs deutlichste, daß das neue Platenbuch infolge seiner gänzlichen Umgestaltung und Neubearbeitung zweifellos an der Spitze aller Naturheilbücher steht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Bitte, kaufen Sie nur MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zweck angepriesenen Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer!

„MAGGIs gute, spa same Küche“.

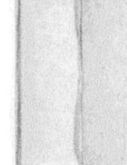
Platten, Papiere, Postkarten, Cartons,

sowie sämtliche photographisch. Bedarfsartikel in nur bester Qualität empfing neu und empfiehlt

Franz Heuser, Drogerie, Gummersbach.

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chauffeurkurse.

PFAFF



Neueste Verbesserungen! Grösste Dauerhaftigkeit! Höchste Leistung!

Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.

Eine gute Nähmaschine bezahlt sich selbst.

Niederlage bei: **August Hammer,** Gummersbach. Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.



Für die Küche!

empfehle in grosser Auswahl moderne Haushaltungstonnen, alle Artikel der Porzellan-, Steingut- und Glaswarenbranche, nur beste Qualitäten. * * * *

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.



Jalousien m. Vorrichtg. gegen Sturm u. Geklapp.- **Rolläden** m. Bat.; Ketten, **Rollschutzwände, Holzgarnieranz** in jeder Ausführung.

Jalousiefabrik **Ad. Seuster,** Lüdenscheid, Fernspr. 448. Prospekte gratis. Feinste Referenzen.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes, rein. Gesicht, ros. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint, à Stck. 50 Pf, in Gummersbach bei: G. Schulte, Franz Heuser, Karl Heuser Franz Sohn; in Bergneustadt: C. Scheffel u. Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H. Bickenbach.

Geld 5–6 % braucht, der schreibe sofort, in d. Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, la. Mäntel von ca. Mk. 4,— Luftschläuche von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage. Katalog gratis und franko. Duisburger Fahrradfabrik **„Schwalbe“ Akt.-Ges.** Duisburg-Wanheimerort Gegr. 1886

2. Ziehung der 2. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. bis 13. August 1908.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr)

13. August 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

83 127 58 85 214 94 413 15 909 1004 (200) 342 69 78 478
2023 477 (200) 517 614 3004 57 187 (400) 231 330 894 4089
(19 85 320 81 855 918 5150 255 293 569 6568 631 (200) 764
7009 60 709 856 76 8364 423 674 729 75 932 64 9151 472
582 850
10110 200 309 11234 518 69 612 950 94 12368 708 848
13010 127 254 422 32 (200) 508 14018 386 87 600 92 15017
(3 106 123 53) 853 515 765 69 905 16494 567 17011 101 573
786 832 905 18181 215 16 32 349 622 (300) 728 806 993
19050 (200) 461
180 7 110 266 593 909 21095 159 285 309 408 (400) 644
(200) 815 993 22281 84 554 684 821 971 23152 808 67 408
(500) 554 28 610 902 (300) 24017 122 202 693 720 22 (200) 70
830 925 25041 49 145 357 928 95 26169 95 563 72 27018 73
251 026 935 (200) 28234 477 927 29030 63 186 450 602 24
99 798 898
30109 236 605 76 31310 614 773 846 32293 424 535 45
90 81 802 901 33233 54 721 944 34416 18 558 610 11 40 06
710 36 72 851 35254 72 925 36063 126 343 51 429 59 535
643 37 055 260 550 899 941 38009 (200) 54 86 170 232 354
(300) 696 (300) 792 881 39020 (200) 243 (500) 47 (200) 89 (200)
98 843 428 60 (200) 726
40106 10 95 246 (200) 82 382 617 700 80 905 72 (400) 93
41214 (200) 96 414 501 72 626 722 938 42344 452 938 43017
82 49 443 576 694 85 927 44254 486 611 873 45024 259 338
795 910 (200) 98 46087 262 585 89 530 71 832 97 47134 94
329 88 93 (200) 604 703 (200) 48266 861 457 99 540 60 609 763
77 806 99 923 49027 33 75 119 200 572 743 99
50218 516 26 758 951 51094 132 390 471 504 704 80 814
73 960 52 09 52 145 (200) 52 64 414 72 516 68 824 932 53077
101 97 293 94 309 87 (300) 649 54069 160 (300) 395 741 878
55101 233 (200) 311 545 55 723 977 56120 86 408 817 72 (500)
948 69 57023 115 31 327 87 687 760 (400) 987 58144 260 499
550 61 16 61 64 857 980 59147 531 617 35 782 (300)
60298 593 681 61375 624 62180 392 625 725 63218 72
424 658 66 932 64119 271 (200) 14 656 89 471 765 876 966
65002 395 413 19 648 813 66275 359 412 511 35 40 604 56 779
67 87184 230 40 46 80 (300) 94 400 38 80 82 748 850 86 98
905 83 690 71 135 340 981 459 581 70 (200) 869 902 69 656 70
709 836 91 904 (200) 23
70071 74 (200) 136 279 467 528 614 74 (200) 737 63 68
885 1021 71522 86 771 891 72 999 74021 153 66 213 52 44
475 525 57 68 729 815 73217 307 760 67 74230 552 64 72
538 94 75023 151 433 40 515 78 619 (500) 780 (300) 827
76245 328 740 859 93 77102 39 503 51 578 78259 498 500
44 63 668 913 79145 75 678 990
80163 74 363 (200) 461 602 881 81354 478 551 821 65 933
82153 64 494 (200) 533 829 83172 269 99 (200) 579 622 57 738
42 55 63 65 845 931 62 84382 810 511 655 51 90 767 817 85228
88 333 438 631 942 86507 9 28 (300) 77 (300) 87074 105 60
292 345 70 81 (300) 414 59 93 755 652 89 938 88163 391 410
85 708 (300) 89134 68 279 417 54 (300) 554 (300) 626 35 701
90339 501 26 621 26 65 720 805 (500) 90 938 65 91194 63
55 212 16 792 937 92104 257 88 421 55 56 515 85 690 865
(300) 93087 (400) 225 96 577 670 883 94051 170 461 75 989
95389 62 486 649 (300) 98 760 96060 229 41 77 314 32 418 510
(200) 728 961 68 87 97050 121 235 40 609 17 91 768 888 905
98087 130 218 318 53 791 824 99239 546 715 838 960
100034 70 72 119 296 608 71 713 864 906 78 98 101019
127 4 9 81 530 64 660 90 805 945 (200) 102166 92 265 445 614
770 923 103192 488 596 874 95 940 (500) 104301 95 462 669
(200) 70 707 (3000) 913 105125 217 885 92 106094 79 116 25
206 95 (200) 677 722 880 954 107107 241 632 49 99 762
108096 233 697 (200) 901 109211 81 (200) 318 829 62 989
110033 138 329 50 455 63 597 663 89 768 866 985 44
111118 66 251 64 572 792 836 940 112300 134 301 (200) 43
83 591 690 94 762 852 919 60 113041 473 523 114067 150
307 (200) 423 98 850 944 115122 359 94 496 935 116107 23
193 534 (200) 637 927 70 117064 72 177 292 84 522 89
892 988 89 118008 93 621 68 759 269182 88 819 (5000) 497 669
902 716
120000 50 602 94 795 983 93 121167 209 58 810 34 882
934 123040 47 179 715 814 75 946 97 124161 301 94 510
31 124098 199 207 8 (400) 90 424 84 562 601 89 963 125012
(100 7 15 58 97 275 306 20 684 89 737 964 126766 127312
28 436 128456 997 129137 497 (200) 717 857 904 14 72
130103 348 493 650 131762 66 73 485 (200) 713 49 600
132046 59 346 77 78 791 133277 392 626 (300) 805 44 48 911
(300) 134027 139 87 216 45 (200) 80 509 24 45 (200) 135241
378 82 634 136000 16 337 582 685 886 137752 91 275 473
632 733 138157 324 407 88 521 31 755 948 139014 46 86 140
(200) 530 690 94 830
140071 280 523 614 972 141009 10 104 11 69 407 931
142389 287 413 38 94 72 (200) 549 54 605 79 90 91 759 921
143052 199 262 440 (200) 717 834 43 89 916 50 144145 68 239
530 861 145060 79 285 804 12 60 947 146215 351 (200) 635
147275 90 327 806 92 148003 208 53 843 529 602 149064
231 405 78 516 979
150068 190 491 97 98 534 615 741 830 38 58 151515 35 68
684 714 91 989 15 108 92 200 9 (300) 352 77 473 681 (200)
713 892 153079 106 496 626 87 798 956 154154 449 669 705
91 155059 96 180 44 475 611 83 648 71 797 842 907 86
156124 337 (200) 469 562 761 841 64 157033 132 215 342 79
507 17 68 719 871 955 158146 243 851 904 159086 197 232 55
507 602 852
160282 311 79 431 583 803 (200) 161040 42 (200) 194 260
336 80 463 162217 431 75 (200) 744 804 163280 350 97 523
91 760 67 (200) 824 164186 217 317 411 42 57 679 84 96 711
66 877 165292 35 391 412 5 86 764 957 166174 84 (300) 204
543 605 8 167227 (200) 417 539 60 618 72 823 39 48 81 969
168079 (200) 155 839 98 730 169000 464 891
170026 305 613 91 708 (200) 841 913 55 171188 321 511
776 172301 13 21 71 791 856 919 173150 (300) 477 551 629
880 (300) 67 174104 298 594 601 (200) 844 (200) 89 925 31 88
175214 44 449 563 915 176219 33 819 820 177278 376 404
71 (200) 681 868 87 991 178013 69 110 64 779 817 909 23
179094 468 524 49 690 747 866 926
180070 118 55 (200) 67 350 423 694 741 975 181404 627
(500) 182171 183061 338 435 858 184001 126 306 33 447
828 185066 150 240 59 303 422 811 900 73 186265 428 990
187157 221 484 95 552 86 87 95 633 793 809 78 188299 841
(200) 430 530 90 672 712 46 98 815 956 189126 228 64 539 97
644 700 861
190125 56 634 83 97 814 (400) 25 904 191112 62 247 57
443 545 850 89 192018 320 387 689 723 921 193152 536 57
658 779 194086 96 206 30 88 439 79 522 75 93 767 96 195096
183 41 54 270 431 581 99 683 763 904 8 196116 89 250 (200)
59 94 (300) 798 820 27 41 943 197599 627 702 76 877 951
198184 899 888 45 83 946 199042 147 254 465 700 70 985 96
200156 215 884 201134 61 67 91 527 729 843 91 907 81
202106 (300) 44 219 334 72 84 423 603 203122 518 643 754
885 204126 94 262 429 (200) 51 205022 56 (200) 454 649 698
206095 100 19 45 378 353 70 602 97 750 71 872 909 207057
67 212 759 835 (200) 208042 100 404 568 969 (300) 209002
84 83 111 235 312 81 91 438 818 (200) 910
210281 414 601 760 85 (500) 93 211214 60 69 (200) 482
585 212089 (300) 156 326 593 621 (200) 808 213 79 529 31
706 89 214188 453 63 (300) 858 922 95 215011 45 71 174
223 542 61 613 (200) 80 86 (500) 216121 (200) 573 97 673 874
917 217056 (200) 225 87 850 73 570 (200) 711 70 818 968
218338 695 (300) 914 59 219267
220547 74 717 40 845 (500) 221063 96 903 13 87 374 82
668 222152 534 888 223542 715 224029 365 (29 859 87
92 913 225515 80 602 717 75 226203 41 343 48 (200) 78
227575 2 8118 230 87 74 877 509 56 90 (200) 67 967 963
228056 869 99 403 7 33 67 (300) 720 (100000) 41 (200) 892
230209 370 519 662 79 856 956 231090 186 806 423 96
516 41 68 772 852 232032 208 4 57 371 800 75 879 955
233149 232 47 52 327 425 82 615 737 234080 352 848 709 77
235 55 980 408 80 893 (200) 236022 113 304 51 477 836
947 97 (400) 237003 461 64 (300) 646 856 72 922 238151
205 357 434 517 52 61 239118 79 83 279 498 542 961 847
240474 609 760 241046 98 329 42 545 94 95 641 67
242668 73 898 927 243062 255 418 677 244800 (200) 414
91 564 616 802 32 905 47 66 245043 64 127 (200) 283 545 7 0
246138 430 854 247764 610 836 31 998 248010 171 95 286
799 828 934 249111 260 341 702 969
250148 366 561 664 840 (400) 942 251176 735 53 99 816
21 252013 282 397 461 62 515 (400) 717 (300) 43 84 16 971
253003 92 254 349 491 501 53 707 38 973 (300) 77 (300) 254107
267 78 603 7 255036 (500) 61 129 62 311 692 256038 832
400 75 (200) 504 (300) 659 257014 78 334 88 966 501 756
53 292 92 258940 340 414 513 925 62 259113 63 243 70 520
95 630 712 929
260108 13 47 217 74 76 98 402 78 667 770 (300) 800 (200)
(800) 62 261022 46 76 845 417 57 870 262035 59 54 108
464 700 7 77 829 263023 281 382 561 654 94 264243 570
869 903 265301 (200) 116 70 458 91 873 909 72 266014 158
257 54 82 877 697 910 267047 47 98 325 70 (1000) 41 671 82
892 988 93 268068 93 621 68 759 269182 88 819 (5000) 497 669
82 755 982 (500)
270230 466 626 892 907 92 271074 171 79 256 822 88
910 11 14 42 46 272091 (400) 147 53 269 423 628 94 830
273084 149 622 98 724 855 274391 410 (300) 739 275107
210 397 541 17 891 276205 582 76 97 277016 36 83 327
414 (200) 84 589 750 817 47 60 91 278068 96 134 856 785
279001 252 399 427 31 748 884 960
280240 80 (200) 81 437 644 780 281347 455 687 (200) 719
894 74 982 282227 (300) 63 94 507 85 901 283122 33 89 280
825 89 95 493 527 61 127 737 807 284566 828 954 285221
32 69 74 810 529 65 852 286223 65 307 430 88 553 688 811
91 287160 (300) 355 580 691 797 968

Gewinne in je einer Million in dem 12 August 1908 mit 7082 mit 200 Mk. 101769 mit 101679. 266446 mit 266466

2. Ziehung der 2. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. bis 13. August 1908.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr)

13. August 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

74 91 161 543 9 9 1000 107 28 259 884 408 570 735 892
2474 88 757 876 (e.) 3207 62 88 300 478 84 (200) 521 863 89
4427 493 534 618 709 29 49 96 814 906 64 5154 479 570 808
6304 12 78 93 312 59 449 70 561 605 818 39 49 (300) 57 904 35
7016 (300) 47 948 8490 (200) 118 (400) 75 201 89 643 (300) 53
68 88 (200) 956 9675 814 47 66 89 901 48
10108 241 457 533 40 706 22 48 72 11098 163 817 704 82
77 915 57 12054 140 45 357 565 603 801 13025 87 155 860
692 95 743 77 909 81 14071 99 163 325 444 64 523 (200) 859
937 15184 16146 67 79 206 81 428 (300) 98 551 665 17149
232 875 502 660 84 937 18305 (200) 163 416 586 681 (400) 46
711 841 928 (500) 19056 123 37 228 698 777 916 48
20082 281 587 916 49 72 81 21227 814 27 63 404 675
22344 451 538 802 6 40 930 23128 217 (200) 897 453 (3000)
985 (200) 729 24132 454 (400) 595 757 35 805 (200) 25047
89 (200) 185 213 316 458 569 769 80 538 83 903 11 87 26342
(200) 959 89 28185 267 331 424 45 686 796 29166 446 584
691 804 28 968
30059 81 215 306 33 98 448 72 99 680 95 764 67 79 848 49
31130 593 618 724 815 55 32005 10 79 184 205 459 630 (400)
776 848 78 33195 204 6 (200) 693 886 34169 330 446 57 580
644 7 90 899 992 35028 50 265 352 68 812 966 36027 64
29 442 37275 356 446 73 608 740 97 815 919 38 87 (400)
510 909 21 39105 15 16 258 512 72 717 31 86 (200) 813 16
40092 112 453 59 41077 26 118 230 649 925 42058 754
988 43325 424 528 47 646 917 44221 37 390 402 80 579 816
49 45029 (300) 68 135 261 79 474 80 664 88 726 839 46128 48
84 432 43 61 35 38 43 47102 21 62 382 466 97 772 48264
846 884 49004 30 115 291 496 648 83 872
50134 51 52 96 293 492 569 77 606 72 867 948 79 51139
231 94 97 356 415 (400) 52192 283 309 607 915 62 67 53249
(1000) 514 42 815 906 (300) 41 54019 (200) 607 716 55063 83
288 94 446 659 67 839 56148 55 237 55 (900) 528 40 643 70
896 931 57058 88 (900) 598 642 46 51 82 735 963 58293
897 440 713 883 69 910 19 59262 353 623 36 758 831 (200)
60033 159 67 288 326 75 433 501 50 60 639 780 884 77
61089 209 322 91 571 92 673 704 876 62183 201 88 (200) 777
918 63186 311 98 430 (300) 503 34 81 700 43 66 864 81 64225
410 564 84 62 780 65119 66 120 92 314 41 49 496 572 606
825 38 66150 529 609 95 67088 136 627 789 68086 124 74
207 387 95 (500) 587 681 935 88 69076 216 98 (200) 425 614
70263 (300) 472 539 70 818 81 71418 93 593 980 72282
687 73 950 59 359 586 686 707 813 74 97 946 74061 184
89 580 631 75167 868 405 500 76064 550 606 937 61 77186
210 88 870 426 561 680 78016 147 224 342 53 427 889 79202
87 384 596 732 829 96 55 987
80078 138 56 332 702 32 843 (400) 81087 218 55 320 989 90
82075 145 311 80 454 85 511 711 78 847 50 952 83038 72 293
565 799 877 84002 66 115 338 412 82 710 (200) 70 761 85081
173 96 459 564 643 86022 241 788 952 65 87093 112 94 318
508 12 679 (1000) 754 220 88044 46 436 86 618 22 781 984 95
89117 270 (400)
90216 45 357 419 885 91010 (300) 86 371 459 87 586 875
(200) 95 911 18 92186 837 453 625 85 713 997 93428 918
(500) 94033 113 40 293 306 431 623 703 8 812 95140 48 55
499 604 96248 347 447 (200) 548 619 754 97227 448 501 55
6 6 98246 350 92 492 637 45 81 758 840 99085 74 78 270 383
502 11 15 701 53 803 45 973
100109 238 800 873 101177 419 46 78 617 826 81 97
102201 4 236 54 440 621 72 737 980 103023 186 215 393
(300) 467 753 988 104127 8 52 (200) 626 30 918 105036 119
52 78 253 60 84 (200) 821 51 753 881 978 106164 65 235 511
897 107 295 325 33 44 76 477 50 534 77 980 108117 715
818 109027 49 96 192 64 271 (200) 390 (200) 498 779 88 889 91
110073 152 210 522 41 687 (200) 718 46 925 111159 449
781 97 962 112017 272 435 52 524 729 47 88 113015 295 510
678 861 114200 303 (500) 32 80 579 785 874 115247 470 653
700 11 58 (300) 116007 581 684 733 926 117144 479 833 44
118291 443 781 119015 685 985
120125 28 95 491 599 828 996 121156 84 365 408 32 96
564 675 (200) 859 122050 492 541 641 725 30 84 123404 920
124441 574 726 814 (300) 99 993 125047 343 442 691 778 89
91 126 91 99 511 62 587 829 909 127007 183 292 337 586
991 12890 947 937 433 521 828 35 914 129042 272 484
(1000) 99 556 98 699 856 975
130012 376 579 681 703 27 857 131430 510 132016 35
86 (400) 66 138 300 556 (300) 79 636 753 901 133163 257 648
67 771 82 895 134062 80 658 73 730 135054 87 (500) 88 153
85 207 462 136000 204 56 351 481 883 904 137086 132 271
357 613 771 812 138110 47 249 813 81 (200) 752 139.05 509
759 904

Die Ziehung der 3. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie findet am 4. September statt.

140009 150 828 468 553 782 872 943 141208 801 71 988 88
411 541 671 705 42 842 142029 87 309 494 654 712 950
143018 19 107 96 374 884 886 990 144091 106 (300) 85 91 209
674 559 822 77 145312 415 532 69 621 736 146175 810 32 70
753 928 147138 353 571 73 96 862 726 148084 359 507 (500)
77 701 74 149099 302 561 879
150336 535 646 50 97 735 64 (200) 915 28 151080 276 99
327 428 849 951 (200) 152294 464 69 (400) 789 153165 440
50 82 512 752 154187 606 712 14 59 155115 215 447 573
730 66 77 156382 490 654 765 870 900 (800) 157014 463 774
901 (200) 32 922 73 158284 419 95 569 666 801 159093 196
259 79 94 374 572 681 728 870
160049 86 118 325 482 514 58 616 751 80 161014 390 92
539 600 781 808 974 96 162174 246 55 605 (300) 75 6 163359
817 447 58 658 854 902 47 164073 91 544 67 81 810 974
165082 138 68 209 397 463 98 891 951 166231 423 72 535
167 345 945 99 (300) 168151 331 968 169272 425 563
734 942
170203 55 63 403 37 511 908 84 171062 71 102 10 25 86
377 476 526 698 701 912 91 (200) 172042 270 (200) 366 477 798
173305 545 (500) 882 786 995 174096 365 50 457 592 14 628
892 921 175094 87 111 567 738 969 176009 229 851 52 574
927 177022 77 108 817 572 652 725 840 60 909 178249 338 479
555 715 807 904 179145 264 95 498 848
180015 121 75 888 434 69 536 69 181085 297 302 550
673 859 94 182341 468 848 (200) 80 183065 495 580 760 952
184079 115 221 53 332 926 80 185584 86 659 876 48 929
186092 137 492 595 (8 0) 782 887 84 975 187081 197 802 5
22 64 476 (3000) 686 704 868 (500) 995 188195 255 350 690 988
(200) 189210 32 309 516 818 26 93 932 45 48
190155 406 191089 218 451 572 867 192291 451 800 18
86 (200) 9 9 193314 601 79 50 830 (200) 194069 154 228
415 791 974 195143 114 59 687 196241 426 823 961 95
197052 76 382 87 415 548 619 29 78 750 198131 345 87 577
714 991 199007 88 228 63 507 649 951 76
200327 467 201023 65 135 396 627 202687 822 203054
(800) 393 560 708 47 81 859 95 41 905 8 40 204096 137 200
208 18 (200) 351 431 57 69 594 617 54 788 205113 24 849 81
614 24 47 882 206100 62 276 334 662 790 207204 604 208230
487 718 881 209160 71 225 62 308 471 761 821
210255 93 526 211089 97 103 327 40 465 80 593 906
212092 291 856 925 977 213772 73 105 (300000) 300 99 (300)
605 848 999 69 71 214306 508 93 (200) 615 20 791 848 215727
295 520 2 116318 418 30 600 69 788 217174 90 475 622 749 79
825 60 218054 135 67 591 219188 265 (200) 321 58 410 710
23 57 992 95
220622 948 (300) 525 861 221188 465 94 673 704 916
222110 233 379 535 804 94 223147 426 40 890 (500) 939
224145 151 89 506 496 97 667 948 83 89 225013 208 50 834
697 880 226129 534 903 227181 275 859 993 228061 134 255
599 667 229219 490 508 763 858
230007 23 207 345 71 431 40 521 44 46 77 748 842 989
231013 102 210 558 607 232016 177 270 462 (200) 645 648 859
233199 261 588 592 608 35 53 77 774 887 970 84 234140 257
(200) 353 405 609 65 (200) 795 (300) 813 51 961 235077 (200)
88 110 72 278 80 526 53 636 995 236232 302 23 673 79) 893
917 65 237022 408 49 86 91 902 63 238062 136 461 578 879
239133 65 338 57 93 572 677 (200) 845 96 922
240010 144 434 593 718 98 78 86 (200) 905 18 90 241275
487 (200) 553 658 96 724 803 9 89 948 242233 426 83 583 681
980 243096 117 (1000) 449 500 22 50 614 894 (200) 90
244380 98 646 867 245041 72 78 359 422 46 (200) 51 616 877
246069 162 221 548 636 82 836 47 93 247177 212 83 (200)
361 558 602 766 84 99 811 922 248039 292 310 441 512 679
921 249031 52 151 319 419 500 22 773 835 42 962
250155 231 87 311 548 708 950 251109 207 409 88 98 587
97 971 252362 400 538 76 735 (200) 253265 507 (200) 72 770
991 254022 24 402 8 44 580 (300) 612 40 255132 683 791 817
256065 69 101 13 297 (800) 57 785 866 926 257418 41 71
627 716 919 258014 27 180 302 433 80 548 711 968 259333
62 458 508 57 78 619 65 (200) 996
260064 105 473 613 879 261402 912 38 262141 76 240 394 (400) 448 565 774 855 60 992 263157 460
588 912 265106 253 58 (300) 469 830 916 266424 691 754
58 267146 614 728 828 911 17 66 268521 613 740 269010
62 88 572 751 865 71 970 98
270018 273 397 427 98 682 271888 437 50 576 709 81 810
272 69 424 65 728 51 273030 281 85 451 592 681 755 81 (200)
274060 840 712 57 855 950 275 52 551 405 56 152 65 276145
62 95 518 96 634 (200) 8 714 277210 66 72 406 96 827 93 (200)
903 13 (400) 67 278106 281 453 686 755 279141 (200) 204 360
468 71 668
28 321 47 415 40 532 622 53 724 281242 856 454 519 24
58 603 790 856 969 282549 706 895 970 283258 66 73 804
460 75 716 284105 538 (50000) 619 45 64 745 60 825 66 922
285196 725 (200) 224 286725 870 287024 122 350 617 764